



FLORinside

Die Zeitung der Augustiner Chorherren

FLORinside | News aus dem Stift und den Florianer-Pfarren

Ausgabe 17 | Mai 2018



Stift St. Florian
Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant
Säge- und Hobelwerk | Landwirtschaft | Gärtnerei | Fischteiche
Forst | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen

„Gehe nicht, wohin der Weg
führen mag, sondern dorthin,
wo kein Weg ist, und hinterlasse
eine Spur“

Jean Paul

Spurensuche

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir haben für unsere aktuelle Ausgabe der Stiftszeitung FLORinside das Thema „Spuren“ gewählt — jeder hinterlässt im täglichen Leben irgendwo seine Spuren, das ist unvermeidlich. Wie auch die Flugzeuge es mit ihren Kondensstreifen tun, wenn sie über unsere Köpfe hinwegfliegen. Diesen Moment hat Fotograf Werner Kerschbaummayr auf dem Titelbild eingefangen.

So ziehen sich in dieser Ausgabe die Spuren durch, wie ein roter Faden. Sei es im Vorwort von Generalabt Johann Holzinger, der bei einer Schneeschuhwanderung die Orientierung verlor, weil der Neuschnee die Spuren der Vorgänger verweht hatte. Aber auch die Spuren im Herzen sind ein Thema: Anfang des Jahres mussten wir uns von Karl Rehberger verabschieden. Er hat viele Menschen tief geprägt mit seinem Wissen, Wesen und mit seiner herzlichen Art. Bernadette Kerschbaummayr hat in einem sehr persönlichen Text Abschied genommen.

Zwei Menschen, die seit kurzer Zeit mit ihrem Wirken gänzlich neue Spuren hinterlassen wollen, sind Novize Clemens Kafka und Regens Chori Manel Morales López — beide haben wir zum Interview gebeten.

Einer, der schon viele Jahre als Augustiner Chorherr eine Vielzahl an Menschen und Pfarren geprägt hat, ist Karl Arbeithuber. Er muss gesundheitsbedingt etwas Kürzertreten und hat Anfang des Jahres seine

Tätigkeit als Pfarrprovisor in St. Peter zurückgelegt. Zeit für ihn, mit Bildern und lebhaften Eindrücken Bilanz zu ziehen, was er in den vergangenen 22 Jahren alles bewegt hat.

Und schließlich möchten wir Sie noch auf unsere heurige Sonderführung und -ausstellung hinweisen. Die Landesausstellung in Enns erweckt die Römer wieder zum Leben. Das haben wir zum Anlass genommen, um uns ebenfalls auf die Spuren der Römer im Stift zu machen. Natürlich haben wir Bezüge gefunden, die wir gerne mit der Öffentlichkeit teilen. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 25.

Nun wünschen wir viel Freude beim Blättern in unserer neuen Ausgabe und beim Lesen der einzelnen Beiträge. Wie immer freuen wir uns über Anmerkungen, Anregungen und Feedback!

Für das Redaktionsteam



Sabrina Payrhuber



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Vorwort	3

Aus dem Stift

NEWS Stift intern	4
Nachruf Karl Rehberger	6
NEWS Stift intern	8
Stiftsbibliothek	10
LEGO-Ausstellung	11
NEWS Stift intern	12

Musik

StiftsChor	16
Sängerknaben	18
Stiftskonzerte	19
Florianer Chor Anklang	20
Fiori Musicali	21
Orgelkonzerte	22
Schola Floriana	22

Aus den Stiftsbetrieben

Florianer Stiftsladen	24
Landesausstellung	25
Stiftskeller	32
Mitarbeiter	33

Aus den Pfarren

Pfarre Attnang Hl. Geist	26
Pfarre Feldkirchen	27
Pfarre Goldwörth	28
Pfarre Lacken	29
Pfarre Timelkam	30
Pfarre St. Peter	31

Termine	34
---------	----

Terminvorschau 2018	36
---------------------	----

Zum Titelbild:

Den strahlend blauen Himmel über dem Bläserturn musste Fotograf Werner Kerschbaummayr einfach „mitnehmen“.



Spuren

Spuren können ans Ziel bringen. Spuren können in die Irre führen. So haben wir es in unserer Wandergruppe vor mehreren Wochen bei einer Schneeschuhtour erfahren. Vom Parkplatz beim Hengstpass gingen wir weg. Erst war der Weg noch vorgezeichnet. Der Forstweg war gut erkennbar und breit. In der Nacht davor hatte es doch sehr viel geschneit. Je höher wir kamen, umso spärlicher wurden die Anzeichen derer, die vor dem Schneefall hier unterwegs waren. Zuletzt war die Spur kaum erkennbar. Wir gingen weiter, glaubten, die Richtung zu wissen. Dann kamen wir aber immer tiefer in den Wald und wir standen vor einem Graben. Es war schon sehr steil, hinunterzukommen, weil wir der Meinung waren, auf der anderen Seite ginge es weiter. Dort war aber der Schnee richtig tief und jedes Weiterkommen scheiterte an der Schneehöhe und der Steilheit des Geländes. Es blieb nichts anderes übrig, als umzukehren.

Nicht immer kann man einer Spur trauen, oder man folgt der falschen Spur. Wenn das Gelände eindeutig ist, besteht die Möglichkeit, umzukehren und wieder zurückzufinden. In einem Schneesturm kann eine Spur im Nu zugeweht werden. Dann wird es mit der Orientierung schwierig. Wenn viel frischer Schnee gefallen ist, ist keine Spur mehr. Dann gilt es zu „spuren“. Der Erste, den es trifft, durch den Tiefschnee zu stapfen, ist arm. Da ist Muskelkraft gefordert. Als Dritter oder Vierter in der Reihe geht es schon leichter. Kameradschaftlich

wird daher abgewechselt. Jeder spurt ein Stück und wird abgelöst. So ist es möglich, einen Weg zu gehen. Von da kommt auch der Ausdruck her: „er spurt“ oder „sie spurt nicht“, wenn bei einer Tätigkeit etwas gut vorankommt – oder eben aber auch steckenbleibt. In Tourismusgebieten ist es immer mehr üblich, dass auch im Winter breite Wanderwege gespurt oder sogar geräumt sind. Da ist es möglich, sich auch ohne Hilfsmittel wie Schier oder Schneeschuhe – auch zu mehreren nebeneinander – gut fortzubewegen.

Im Sommer wird die Wegsuche durch die Markierungen erleichtert. Nur bei gutem Wetter kann man sich in Gebiete wagen, die weglos sind, wo wirklich nur noch „Spuren“ eines Weges sichtbar sind. Im Nebel wird das sofort gefährlich.

Ein ganz anderes Thema ist die „Spurensicherung“ in der Kriminaltechnik. Kleine und kleinste Hinweise können helfen, ein Verbrechen aufzuklären. Die Spezialisten greifen auf den „genetischen Fußabdruck“ zurück. Auf „gesicherten“ Spuren unterwegs sein oder in „eingefahrenen“ Spuren ist bequem aber nicht unbedingt immer erwünscht. Wir müssen jede und jeder unseren eigenen Weg gehen. Keiner gleicht dem anderen.

Die Frage ist: welcher Spur folgen wir? Wem oder was sind wir hinterher? Die Spurensuche ist nicht immer eindeutig. Es gibt auch im Leben Spuren, die in die Irre führen oder in einem ausweglosen Graben landen lassen.

Es ist auch eine Frage: Welche Spuren hinterlassen wir? Finden andere hinter uns einen Weg? Spurensuche kann schwierig sein. Bleiben wir lieber auf den ausgetretenen Pfaden oder suchen wir unseren individuellen Weg, auch wenn er ins Dickicht führt und wir zum Umkehren gezwungen werden, weil es ansteht. Welche Spur hinterlassen wir?

Menschen hinterlassen – wenn nicht Blutspuren – so auch unguete Spuren, voller Hochmut, Eigennutz, Neid, Gier. Diese Wege stoßen ab.

Florian folgte einer anderen Spur: der Geradheit, nicht der Abwege, der Spur, die zum Menschen führt, wo der Mensch nicht egal ist, sondern wert, sich für ihn einzusetzen, an den Rändern des Lebens, am Beginn, dann auch, wo der Mensch nicht zu Rande kommt, bis zum äußersten Rand, dem Tod. Dort kommen wir in die Spur Jesu, der uns einlädt, in seine Spur zu treten und ihr zu folgen. Ihr nachzugehen ist nicht das bequemere Leben. Das zeigen uns Schicksale wie Florian, Oscar Romero, Franz Jägerstätter, die Geschwister Scholl, die Christen im Nahen Osten oder in Nigeria. Sie alle wussten sich so sicher in der Spur Jesu, dass sie nichts und niemand, nicht die schlimmste Folter und Bedrohung, aus ihr drausbringen konnte. Auf diese Spur konnten sie sich verlassen!

So lesen wir im 1. Petrusbrief: „Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat keine Sünde begangen (er hat nichts angestellt, wofür er so bestraft werden müsste) und in seinem Mund war kein trügerisches Wort. Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen.“ (1 Pet 2,21-24)

Heimkommen, aus der Irre herauskommen, das ist so wie nach einer Wanderung ohne Orientierung oder im Nebel wieder klarsehen und das Ziel sehen. Dazu mögen die Tage, wo wir den hl. Florian feiern, wieder „in die Spur“ bringen.

+ J. Holzinger

Propst Johann Holzinger



Mehr als 30 Mitbrüder waren bei den Studientagen in Neustift (Südtirol) beteiligt. Die Leitung der Tagung hat Dr. Ferdinand Reisinger (Stift St. Florian) übernommen.

Fotos: Bruder Filip, Kloster Maria Bronnen

Studientage der Österreichischen Augustiner-Chorherren

Vom 26. bis 28. Februar fanden die traditionellen Studientage der deutschsprachigen Augustiner-Chorherren im Kloster Neustift statt. In diesem Jahr standen vor allem Zukunftsfragen, mit denen alle unsere Häuser auf verschiedenste Weise konfrontiert werden, im Zentrum der Referate. Unser Stift St. Florian war durch Generalabt Johann Holzinger,

Ferdinand Reisinger, Manfred Krautsieder und Clemens Kafka vertreten.

Das abwechslungsreiche Programm, getragen von bereichernden Referaten, intensiven Diskussionen, gemeinsamen Mahlzeiten und Gottesdiensten, wurde in gekonnt professioneller und humorvoller Weise durch unseren Mitbruder Ferdinand moderiert. Novizenmeister Manfred versuchte in seinem Vortrag eine Brücke zwischen den Heiligen unseres Stiftes und der Spiritualität des

Ordens aufzuzeigen, und skizzierte mögliche Wege einer Augustinischen Spiritualität. Eine gemeinsame Wanderung durch die romantisch verschneiten Berge Südtirols förderte den mitbrüderlichen Austausch und vertiefte die Gespräche in erholbarer Umgebung, sodass der Satz „Ein Herz und eine Seele auf Gott hin“ aus unserer Ordensregel ein konkretes Bild wurde.

Clemens Kafka

Geburtstage und Jubiläen

Am 4. Mai 2018 feierte KonsR **Gerhard Schwarz**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer in Wallern an der Trattnach, sein 50. Priesterjubiläum.



Am 4. Jänner 2018 feierte **GR Reinhard Bell**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in St. Martin im Mühlkreis, seinen 55. Geburtstag.



Am 4. Mai 2018 feierte KonsR **Engelbert Leitner**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Ried in der Riedmark, sein 50. Priesterjubiläum.



Am 2. Februar 2018 feierte KonsR **Johann Fürst**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrmoderator in Mauthausen, seinen 75. Geburtstag. Weiters feiert Herr Fürst am 4. Mai 2018 sein 50. Priesterjubiläum.



Personelle Veränderungen

Mit 1. März 2018 wurde **GR Mag. Reinhard Bell**, Pfarrer in St. Martin im Mühlkreis und Expositus in Lacken, zusätzlich zum Pfarrprovisor von St. Peter am Wimberg bestellt. Er ist Nachfolger von **KonsR. Mag. Karl Arbeithuber**, welcher als Pfarrprovisor entpflichtet wird. Er bleibt aber weiterhin Pfarrer in Niederwaldkirchen.

Seit Beginn des Jahres ist **Antonius Grgic** in der Pfarre St. Peter am Wimberg als Kaplan für priesterliche Angelegenheiten zuständig.

Harald R. Ehrl ist neuer Kustos

Nach dem Ableben von Stiftsbibliothekar DDr. Karl Rehberger befasste sich der Kapitelrat in seiner Sitzung am 13. März 2018 mit der Frage, wem von Seiten des Konventes die Sorge für die Bibliothek, das Archiv und die Kunstsammlungen übertragen werden soll.

Die Kapitelräte betrauten mich mit dieser Funktion. Dem Kustos, als Mitglied des Konventes, obliegt also die erste Verantwortung über die genannten Bereiche. Finanzielle und personelle Fragen fallen in mein neues Arbeitsgebiet. Besonders liegt mir daran, eine gute Verbindung herzustellen zwischen dem Konvent und unserem Bibliothekar und Archivar Dr. Fritz Buchmayr. Während meine Aufgaben, was Bibliothek, Archiv und Kunstsammlungen betrifft, mehr auf den Bereich der Repräsentation liegen, ist die wissenschaftliche Leitung weiterhin in seinen bewährten Händen. Als wissenschaftliche Referentin steht uns beiden Bernadette Kerschbaummayr, MA zur Seite.



Dr. Friedrich Buchmayr und Mag. Harald R. Ehrl im Hauptsaal der Bibliothek

Foto: Stift St. Florian

Ich freue mich auch besonders auf eine gute Zusammenarbeit mit den im „Führungswesen“ betrauten Personen, vor allem mit unseren Damen in der Portierloge. Mir ist sehr klar, dass das für mich eine große Herausforderung darstellt, aber im Blick auf meine MitarbeiterInnen nehme ich diese gerne an. Dem Propst und den

Mitbrüdern bin ich sehr dankbar, dass sie mich mit dieser Aufgabe betraut haben.

Da mir die Arbeit in der Seelsorge, der Umgang mit Menschen immer wichtig bleiben wird, behalte ich auch weiterhin meine Aufgabe als Pfarrmoderator in Linz-Ebelsberg.

Harald R. Ehrl

„Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, nimm alles mir
 und gib mich ganz zu eigen dir.“

Der GOTT allen Lebens hat unseren lieben Mitbruder,

Herrn Konsistorialrat



Univ. Prof. DDr. Karl Rehberger

Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian
 Bibliothekar und Kustos der Stiftssammlungen
 Träger des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich

am Mittwoch, den 31. Jänner 2018 im 84. Lebensjahr zur himmlischen Ruhe gerufen.

Karl Rehberger wurde am 5. Dezember 1934 als ältestes von drei Kindern in Feldkirchen an der Donau geboren. Nach der Volksschule in seinem Heimatort besuchte er das Stiftsgymnasium Wilhering. Am 27.8.1955 trat er in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein, wo er am 28.8.1959 die ewige Profess ablegte. Zwei Jahre später wurde er am 29. Juni 1961 von Bischof Franz Zauner zum Priester geweiht. Er absolvierte Studien in Wien und Salzburg und wurde 1965 Mitglied des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. In der Hauslehranstalt des Stiftes übernahm er als Lehrender die Fächer Dogmatik, Patrologie, Kirchengeschichte und Kirchenrecht. Zugleich wurde ihm ab 1965 die Aufgabe des Archivars übertragen. Drei Jahre später wurde er zusätzlich Bibliothekar und Kustos der Stiftssammlungen. Diese Aufgaben erfüllten ihn ein Leben lang bis zu seinem Lebensende. Mit großer Sorgfalt und Hingabe widmete er sich den Büchern, Sammlungen und Archivalien und auch den Menschen, die ihn deswegen immer wieder kontaktierten und die seine Hilfe benötigten.

Nach einem Lehrauftrag wurde er 1971 Professor für Kirchengeschichte an der Phil.theol. Hochschule in Linz (jetzt Katholische Universität). Ab 1973 übernahm er zusätzlich eine Professur an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz. Den Dienst an der Universität übte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 aus. Neben zahlreichen Lehrtätigkeiten, auch in Deutschland, wurde er bei einigen Landesausstellungen als wissenschaftlicher Berater beigezogen. Darüber hinaus war er langjähriges Vorstandsmitglied des OÖ. Musealvereines und des Verbandes der Österreichischen Archivare, sowie Mitglied des Landeskulturbeirates. Er war auch über viele Jahre Mitglied des Rotary Clubs Traun.

Das vielseitige Engagement wurde durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt. So bekam er das Silberne Ehrenzeichen und die Kulturmedaille des Landes OÖ und das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich.

Im Stift war er langjähriges Mitglied des Kapitelrates und ein unermüdlicher Vertreter für die Belange der Bibliothek und der Kunst. Dem Verein „Freunde der Florianer Kunst“ gehörte er seit Beginn als Vorstandsmitglied an. Der Landeshauptmann Josef Pühringer a.D. beschrieb ihn in einer Ansprache einmal sehr treffend: „Der, Herr´ über rund 150.000 Bände der Stiftsbibliothek und 800 Handschriften des Archives ist ein sehr bescheidener und liebenswürdiger Mensch, den wir alle seit vielen Jahren schätzen.“

Die letzten Monate waren von seiner Krebserkrankung geprägt. Er ertrug all die Einschränkungen und Schmerzen mit großer Geduld.

Wir beten für ihn am Montag, 5. Februar 2018 um 18 Uhr in der Stiftsbasilika. Am Dienstag, 6. Februar 2018 beginnt die Beisetzungsfeier um 9.30 Uhr mit dem Rosenkranz in der Basilika. Dann wird der Sarg vom Stiftshof in die Basilika geleitet, wo das hl. Requiem zelebriert wird. Anschließend erfolgt die Beisetzung am Priesterfriedhof des Stiftes.

St. Florian, 1. Februar 2018

**Propst und Konvent
 des Stiftes St. Florian**

**Schwester Anna
 und alle Verwandten**

Wir trauern um Karl Rehberger

„Man muss in Jahrhunderten denken“ – das war nur eines der vielen bei uns im Stift schon fast geflügelten Worte, die Prof. DDr. Karl Rehberger, meist begleitet von einem Schmunzeln auf den Lippen, zum Besten gab, wenn es vielleicht mal wieder länger dauerte, beziehungsweise, wenn in einer Sache Geduld gefragt war. Doch so pointiert diese Worte waren, es steckte immer ein Körnchen Wahrheit darin. Karl Rehberger wusste wovon er sprach, wenn es um die vielen Jahrhunderte der Stiftsgeschichte ging, bei Daten und Fakten über Aufzeichnungen der einzelnen Päpste und Gelehrten im Haus, genauso wie bei den oft verblüffenden Hintergrundgeschichten. Als sich Harald R. Ehrh bei der Gebetsstunde für seinen verstorbenen Mitbruder mit dem Bibliotheksschlüssel in der Hand an den langjährigen Leiter der Stiftsbibliothek und Kustos der Kunstsammlungen erinnerte, war dieser Schlüssel mehr als ein Symbol für ein Arbeitsgerät, das einfach Türen auf- und zusperrt. Stiftsbibliothekar Karl Rehberger, der „Herr“ über 150.000 Bände der Stiftsbibliothek, wie es Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer einmal formulierte, war in personam der Schlüssel zur Wissenschaft, zu vergangenen Zeiten und Geschichten – nicht nur für seine Mitbrüder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus, sondern auch für unzählige auswärtige Wissenschaftler und viele seiner Professorenkolleginnen und -kollegen. Auch für viele Florianerinnen und Florianer schaffte er bei verschiedenen Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen immer wieder einen ganz speziellen Zugang zu interessanten Thematiken aus der Geschichte des Stiftes. Er hatte die Gabe jeden einzelnen

seiner Zuhörer dort abzuholen, wo die jeweiligen Interessen waren und schaffte es, alle mit seinen Geschichten in den Bann zu ziehen. Sein Lebensweg ist beeindruckend: Karl Rehberger, 1961 zum Priester geweiht, war nach seinen weiteren Studien in Wien und Salzburg ab 1965 Stiftsarchivar und ab 1968 zusätzlich Leiter der Stiftsbibliothek und Kustos der Stifftsammlungen. Er war auch langjähriger Professor an der Katholischen Universität Linz und der Pädagogischen Akademie der Diözese, und sein Lebenswerk wurde schließlich anlässlich seines 80. Geburtstages mit der Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse gekrönt. Karl Rehberger war nicht nur hochrangiger Wissenschaftler, Zeit seines Lebens war er auch immer engagierter Seelsorger. Anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums hat er einmal festgestellt, dass er eigentlich ‚im Haus geblieben ist‘ und doch immer auf Reisen war, da ihn seine helfende Hand und seine ‚Aushilfstätigkeit‘ in sämtliche Florianer Pfarren verschlagen hat. Vielleicht eine kleine Anekdote, die seine Bescheidenheit zum Ausdruck bringt: Er war im Zuge der weiten Wegstrecken recht froh, als sein damaliges Fortbewegungsmittel, ein Roller, von einem Auto abgelöst wurde und er von da an bei seinen Touren im Trockenen sitzen konnte. In den letzten Jahren durften die Besucherinnen und Besucher der sonntäglichen 8-Uhr Messe regelmäßig mit ihm den Gottesdienst feiern. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir auch seine Erzählung, wie er damals nach dem Gymnasium in Wilhering ins Stift St. Florian gereist ist – mit dem Fahrrad, einem Koffer und einer Tasche im Gepäck ist er gekommen, um in den Orden einzutreten. Gekommen

um zu bleiben, um das Haus über Jahrzehnte mit Fleiß, Wissen, einer besonderen Herzlichkeit und vor allem Menschlichkeit zu bereichern.

Als Abschluss seiner vielen Ausflüge, sowohl in die ganze Welt als auch in die Tiefen der Stiftsgeschichte, hat er nun seine letzte Reise angetreten. Nach einer schweren Krebserkrankung, deren Einschränkungen und Schmerzen er mit großer Geduld ertrug, hat Gott ihn am 31. Jänner 2018 im 84. Lebensjahr zur himmlischen Ruhe gerufen. Ich kann nur aus der Position einer Stiftsmitarbeiterin schreiben, denke aber, dass ich im Namen aller sprechen kann, die DDr. Rehberger gekannt und geschätzt haben: „Wir vermissen dich und werden dich nie vergessen! Ruhe in Frieden!“

Bernadette Kerschbaummayr



Die zwei Leben des Pfarrer Lang

Zum 96. Geburtstag von Pfarrer Franz Lang, Asten:

Unseren greisen, aber erstaunlich rüstigen Mitbruder und Altpfarrer von Asten, Franz Lang, trifft man immer noch in seinem Arbeitsstuhl im Kaplanszimmer der Pfarre Asten bei Linz an – stramm sitzend, Freunde und Bekannte empfangend und beratend, oder stets bereit zu einem Smalltalk. Da er genau am gleichen Tag, dem 24. Februar (hält mit 40 Jahre mehr auf dem Buckel) wie ich, Geburtstag feiert, nahm ich dies zum Anlass, ihm (und mir selber) zu gratulieren und diese kurz gefasste Lebensbeschreibung zu schreiben. „Lang, lang ist es her“ ertönt regelmäßig an seinem Geburtstag das altbekannte Lied, gesungen ihm zu Ehren von uns, seinen Mitbrüdern. Er ist ein Zeuge des 20. Jahrhunderts, dessen langes und sinnerfülltes Leben in das unsrige hinüberreicht.

Totgesagte leben länger

Geboren 1922 und aufgewachsen im Oberen Mühlviertel, ist er nun eine selten gewordene männliche Spezies dieses Jahrgangs, da seine Generation in den Krieg eingezogen wurde. Viele sind an der Front gefallen, manche erschöpft und verwundet zurückgekehrt – die meisten haben mittlerweile das Zeitliche gesegnet. Der Pfarrer Lang hat seltsamerweise zweimal gelebt!

Schwerverwundet durch Kriegshandlungen in Russland galt er für die Deutsche Wehrmacht als gefallen. Tatsächlich wurde er aber von der sowjetischen Armee gefangengenommen. So erreichte 1943 seine Familie in St. Martin die offizielle Meldung, er sei tot. Daraufhin wurde, wie üblich, ein Requiem gefeiert. „Die Müt-

ter“, jedoch, „wissen mehr“, sagt man. Seine Mutter glaubte dieser Schreckensmeldung einfach nicht und sagte zu sich und anderen: „Mein Franzl wird schon zurückkommen“. Und tatsächlich war es so. Er wurde mittlerweile von einer hilfsbereiten Militärärztin gepflegt, die sich seiner angenommen hatte. So kehrte er schließlich nach dem Krieg (1947) nach Hause zurück, zur Freude seiner Verwandten, jedoch schwerhörig von der Durchschusswunde. Wunder gibt's!

Das Zweite Leben als Seelsorger

Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde er, trotz seiner Versehrtheit in den Orden der Augustiner-Chorherren unseres Stiftes St. Florian aufgenommen – die damaligen Oberen haben sehr auf innere Werte der Frömmigkeit und des Gebetes eines Ordensmannes die Erwartungen gesetzt, als an das topfitte „pastorale Managertum“. Und sie haben sich nicht getäuscht!

Franz Lang wurde nach den 70 Jahren und in der Zeit des Aufbaus der Ortschaft und Kirchengemeinde Asten ein geschätzter und beliebter Seelsorger. Viele Generationen hat er geprägt, und man kann wohl von ihm behaupten, er sei in seinem Leben mehr ein Prägestock als eine Prägemünze gewesen.

Der schneidige Theologe mit der Gabe der messerscharfen Unterscheidung der Geister, sehr genau und kenntnisreich in allen Bereichen der Liturgie, Verkündigung und Caritas, bewandert in der alten, seiner Generation vertrauten Theologie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, aber auch ein typisch-warmherziger Mühlviertler, wurde unterstützt von einer ebenso fleißigen und energischen Haushälterin, der schon verstorbenen Frau Maria Hofer. Gemeinsam haben sie in Asten viel geleis-

„Du hast uns, o Gott, für Dich geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.“
(Hl. Augustinus, Bekenntnisse.)

ZUR
ERINNERUNG
an die
Gnadentage
meiner



Heiligen Priesterweihe

Linz, 29. Juni 1952,
und

Primiz

St. Martin i. M., 2. Juli 1952

FRANZ LANG,
Aug. Chorherr v. St. Florian

„Herr, nimm mich, wie ich bin, und mach mich, wie Du mich haben willst.“ (Bischof Sailer.)

Das Primizbild von Pfarrer Lang
Foto: Stift St. Florian

ter, besonders beim Neubau der Kirche und des Pfarrzentrums.

Der gütige „Haudeggen Gottes“

Nun hat Franz Lang die vielen und schnellen „Aktualisierungen“ und Veränderungen, viele Aggiornamenti der Kirche und des Bistums Linz, manchmal mit Misstrauen, beobachtet. Bei ihm gilt noch das Prinzip der Scholastik des Vorrangs des Alten und Bewährten, oder wie man sagt „principium vetustatis“. Das Neue muss nicht automatisch besser sein (oder?). Jedenfalls hat Pfarrer Lang oft, wie er selber sagt, mit „Neuerern“ „das Schwert gekreuzt“, öffentlich oder in Predigten, Zeitschriften oder einfach im engsten Kreis polemisiert. Er war lange (Lang ist es her) Angehöriger des Linzer Priesterkreises, deren Ruf als „berühmte Fundis“ und die „ewigen Gestrigen“ etwas übertrieben war – da die alten benevolenten Kleriker, dessen Musterexempel ja Pfarrer Lang ist, genauer beobachtet, einfach etwas befangen waren in dem, was sie in ihrer Jugend gelernt und als Erwachsene seit eh

und je praktiziert hatten. Und wer von uns ist das nicht?

Pfarrer Lang predigte überlang, oft im alten Stil, und seine Pfarrangehörigen saßen immer brav und hörten es geduldig an. Ob er seine „Schäflein“ dadurch zum (leichtsündhaften!) „Abschalten“ und „Urlaubsplanen“ während des Gottesdienstes verleitete, werden wir wohl nie erfahren. Falls doch, hat Pfarrer Lang dies ausgeglichen und kompensiert. Durch seine gütige, gesellige und kommunikative Art, durch seine abertausenden

Krankenbesuche und abgenommen Beichten, durch seine Fürsorge für jedes Schaf seiner Herde, seine Mildtätigkeit, durch unzählige gehaltene Gottesdienste und Andachten und unvorstellbar viele abgelegte Kilometer zu Fuß oder mit dem Auto, das er bis vor kurzem gefahren hat, war er im Dienst für seine Mitmenschen unterwegs. Wenn wir ihm zu seinem 96. Geburtstag „ad multos annos“ wünschen, werden wir, und er mit uns, wohl dabei leise schmunzeln müssen, da sich dieser Wunsch offen-

sichtlich schon erfüllt hat... Und wir werden wissen, dass die echt guten Jahre im Dritten Leben, das ihm noch bevorsteht, erst kommen werden. Also müssten wir eigentlich sagen:

Ad multos, multos, multos annos... oder genauer noch: AD PERENNES ANNOS, Pfarrer Lang, und Vergelts ´Gott für alles!

Antonius Grgic
 Augustiner Chorherr
 des Stiftes St. Florian

Eindrücke aus dem Stiftsleben



Farbenspiel am Himmel über dem Stift



Manfred Krautsieder in der Sakristei



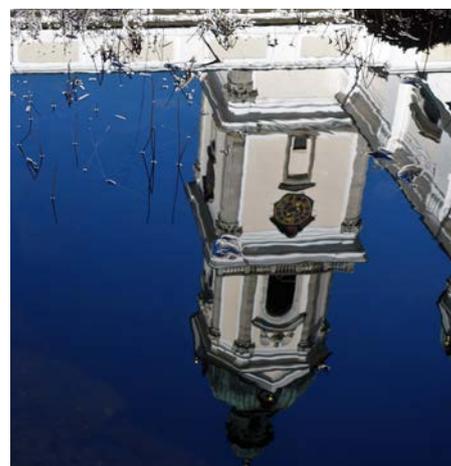
Klaus Sonnleitner an der Brucknerorgel



Mystische Stimmung beim Silvesterfeuerwerk



Stiftspfarrer Werner Grad (links) beim Dreikönigsräuchern



Die Spiegelung der Stiftsbasilika im Teich des Novizengartens

Es geht weiter in der Stiftsbibliothek

Nachdem im Jahr 2017 viele Arbeiten, die vor allem die künstlerische bzw. praktische Ausstattung der Bibliothek betroffen haben, bzw. die als erhaltende Maßnahmen anzusehen waren, abgeschlossen wurden, sind ab Juni 2018 weitere Arbeiten in der Stiftsbibliothek geplant. Der Fokus liegt nun auf den Büchern und den Innenbereichen der Buchschränke selbst. Das Monitoring von Dr. Patricia Engel in den Jahren 2016/17 hatte keinen konservatorisch bedenklichen Schädlingsbefall festgestellt. Eine Reinigung der Bücher und eine genaue Begutachtung der einzelnen Bände, bei der auch eine Einteilung nach Dringlichkeitsstufen für eine anschließende Restaurierung erfolgen soll, sind aber unabdingbar.

Auch bei diesen Restaurierungsarbeiten gilt es, dem historischen Ensemble der Stiftsbibliothek (und speziell der Materialität der einzelnen Bücher) und den denkmalpflegerischen Standards gerecht zu werden, gleichzeitig aber die finanziellen Möglichkeiten des Stiftes zu berücksichtigen und die

Gelder möglichst ressourcenschonend und nachhaltig einzusetzen. Für die Entscheidungsfindung im Hinblick auf die künftige Zusammenarbeit mit den Restauratoren wurde in Kooperation mit Frau Dr. Engel und in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt ein Auswahlverfahren entwickelt und im Herbst 2017 auch durchgeführt. Aus dem Pool der Restauratoren, die sich mit exemplarischen Probearbeiten und Kostenvoranschlägen beteiligt hatten, wurden auf Basis eines Gutachtens von Frau Dr. Engel die beiden professionellsten Anbieter ausgewählt.

Im März 2018 klärten Dr. Buchmayr und Dr. Engel mit den beiden Restauratorinnen anhand mehrerer beschädigter Bände noch einmal die Details der Restaurierung für die unterschiedlichen Einbandmaterialien (vegetabil gegerbtes Leder, Pergament, alauungegerbtes Leder) ab. Demnächst werden die beiden Restauratorinnen mit Musterrestaurierungen beauftragt, die erneut analysiert und nachbesprochen werden, ehe Serienaufträge vergeben werden können.

Die Reinigung (vor allem Abstau-

ben der Bücher und der Regalböden) wird ab Juni 2018 unter der Aufsicht von Dr. Engel beginnen. Parallel dazu werden die einzelnen Bände inspiziert und nach ihrem Beschädigungsgrad in verschiedene Kategorien eingeteilt. Nach Maßgabe der finanziellen Mittel werden den beiden ausgewählten Restauratorinnen Arbeitsaufträge erteilt.

Eine realistische Kostenschätzung für die Restaurierungen einzelner Bücher kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht abgegeben werden – um die Arbeiten finanzieren zu können wird das Stift auch hier wieder auf die Hilfe öffentlicher und privater Unterstützer angewiesen sein. Mit Buchpatenschaften wird versucht werden möglichst viele Gelder für die Erhaltung der einzelnen Schriften aufzubringen. Präsentiert werden die möglichen Unterstützungsvarianten beim diesjährigen Kaiserball am 16. Juni. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung und danken bereits im Voraus mit einem herzlichen Vergelt's Gott!

Friedrich Buchmayr und
Bernadette Kerschbaummayr



Dr. Engel und Stiftsbibliothekar Dr. Buchmayr mit Restauratorinnen in der Stiftsbibliothek
Fotos: Bernadette Kerschbaummayr



Für Christoph Sighardt (8) aus Wien übte der grüne Drache eine besondere Faszination aus.
 Fotos: Stift St. Florian/Kerschbaummayr

LEGO-Ausstellung im Stift: Großer Besucherandrang

Dass die Miniaturwelt von LEGO fasziniert, war klar. Dass an zwei Tagen Ausstellung im Sommerrefektorium des Stiftes Anfang April rund 4000 Besucher die Modelle der Legogemeinschaft Österreich bestaunen wollten, hat doch für

Staunen bei allen Beteiligten (und auch bei den Besuchern) gesorgt. Auch wenn es kurzzeitig zu längeren Wartezeiten gekommen ist, haben sich schließlich die Modelle von ihrer besten Seite gezeigt. Highlight war, wie auch schon im vergangenen Jahr, der Ennsner Stadtplatz und die Basilika des Stiftes St. Florian. Beides erdacht

und umgesetzt vom Ennsner Alois Wirth, der sich als Mitorganisator viel Mühe gegeben hat, damit die Ausstellung ein Erlebnis wird. Das große Echo der Besucher lässt auf eine Wiederholung kommenden Jahr hoffen, wenn auch dann in einem anderen Rahmen.

Sabrina Payrhuber

„Das erste urkundlich bewiesene LEGO-Stift“

Es ist erstaunlich, was die LEGO-Ausstellung alles zu Tage bringt: In diesem Falle ist es das vermutlich „erste urkundlich bewiesene LEGO-Stift St. Florian“. Erbaut anno 1973 von der damals sechsjährigen Nachbarin Anna Hillbrand.

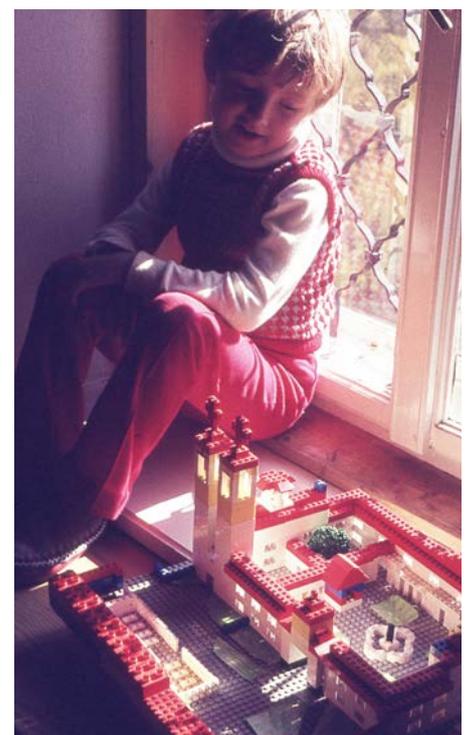
Waren die LEGO- und Duplo-Steine damals noch etwas klobiger und weniger artenreich, so sind viele Merkmale und die Hauptbaukörper zweifelsfrei zu erkennen: von der Basilika mit Fledermausturm, den Glockenstuben unter den Helmen und die Kreuze darüber, bis hin zum Marmorsaal, der Bibliothek, dem Bläserurm und dem

Adlerbrunnen... Solches „Vogelperspektiven-Insiderwissen“ war der Tatsache des vielen gemeinsamen Spielens mit Georg Windtner Junior zu verdanken.

Dem Aufnahmedatum nach zu schließen, war dieses LEGO-Stiftsmodell vermutlich ein „Geburts-tagswerk“ für meinen Vater, Ger-not Hillbrand.

Und die Frage, ob das Modell 2018 noch existiert?, lässt sich klar mit „Nein“ beantworten (die losen Bausteine?, mit Großteils „Ja“. Der Chronologie im Foto-archiv folgend wurde aus diesen LEGO-Steinen anschließend ein großes Kreuzfahrtschiff.

Anna Hillbrand





Bei der Ausstellungseröffnung präsentierten die Künstler und Künstlerinnen ihre Arbeiten. Hier zu sehen ist das Glasfenster von Waltraud König.

Foto: Stift St. Florian/Kerschbaummayr

„Verborgene Fenster“: Gotische Blindfenster in neuem Licht

Am 15. März 2018 wurde im Altomontesaal des Stiftes eine ganz besondere Ausstellung eröffnet. Elf Künstlerinnen und Künstler hatten sich im Auftrag von Prof. Dr. Ferdinand Reisinger künstlerisch mit Blindfenstern der ehemaligen gotischen Stiftskirche von St. Florian auseinandergesetzt.

„Damit unser Stift nicht nur in alten (wenn auch schönen) Schablonen steckenbleibt, fällt mir immer wieder etwas ein, das Altes und Neues zu verbinden sucht. Manchmal wird daraus auch eine bedenkenswerte und betrachtenswerte Sache. Diesmal ist es ein Ausstellungsprojekt geworden.“ So formuliert Ferdinand Reisinger, der Initiator der Ausstellung, sein Anliegen. Auch eine der Künstlerinnen, Ernestine Tahedl, äußert sich zu diesem außergewöhnlichen Projekt: „Nichts ist stimulierender für einen Künstler, als etwas zu entdecken, das für Jahrhunderte verborgen war.“

Die gotische Stiftskirche von St. Florian (geweiht 1291) war eine nicht nur für damalige Verhältnisse respektable Bauleistung. Im aktuellen barocken Kirchenbau der Stiftsbasilika stecken heute noch das alte Fundament und der gotische Kern – von diesem ist aber bis auf wenige Spuren nichts zu sehen. Die gotische Kirche hatte ursprünglich nur einen Turm, dessen Mauerreste im heutigen Südturm verborgen sind. Vom Dachboden aus kann man hier noch interessante Relikte der damaligen Kirche entdecken: Fragmente von drei gotischen Blindfenstern, die den Turm damals an den Außenseiten schmückten.

Der Augustiner Chorherr Ferdinand Reisinger war von diesen verborgenen Fenstern, die nie Fenster waren, fasziniert. Er fand die grafische Gestalt der drei Fenster ästhetisch derart ansprechend und interessant und meinte, dass „sie dem versteckten Dasein da oben unterm Dach entrissen werden müssten.“ So entstand bei ihm die Idee Spezialistinnen und Spezialisten aus seinem Künstler-

freundeskreis dafür zu gewinnen, Entwürfe für imaginäre Glasfenster zu gestalten, um daraus eine gemeinsame Ausstellung zu schaffen. Eine Verbindung von Alt und Neu – ein Versuch die gotischen Blindfenster, Fenster durch die nie ein Sonnenstrahl gedrungen ist, in einem neuen Licht erscheinen zu lassen und so Historisches und Verborgenes neu zu interpretieren.

Elf Künstlerinnen und Künstler, von denen neun auch bei der Ausstellungseröffnung anwesend waren und zum Gespräch bereitstanden, hauchten mit ihren Arbeiten diesen Fenstern neues Leben ein. Gezeigt wurden Werke in den unterschiedlichsten Techniken, von Entwurfszeichnungen auf Papier bis zur Hinterglasmalerei.

Die gotischen Vorlagen wurden von folgenden Künstlern interpretiert: Peter Assman, Ernestine Tahedl, Manfred Hebenstreit, Fritz Radwimmer, Thomas Radlwimmer, Waltraud König, Miriam Huber, Silvia Kropfreiter, Gertraud Allerstorfer, Ferdinand Reisinger, Wolfgang Stifter.



Kaiserball

„Das Stift blüht auf“ N.871.

am Samstag, 16. Juni 2018

**erwartet Sie eine unvergessliche
Ballnacht im Stift St. Florian!**

Sektempfang ab 19.30 Uhr
Einlass ab 20.00 Uhr

Eröffnung um 20.30 Uhr

Musik vom Polizei-Tanz-Orchester Linz
Live-Musik von Guido Amicelli
Mitternachtsquadrille Tanzschule Horn
Tombola

Flanierkarten gibt es für Sie um € 30,- pro Person und
Tischreservierungen im Marmorsaal um € 50,- pro Person.

Reservierungen unter 07224/8902-18
oder kaiserball@stift-st-florian.at
Weitere Infos auf www.stift-st-florian.at

Mit der Eintrittskarte unterstützen Sie die Restaurierungsarbeiten in der Stiftsbibliothek!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

„Man darf sich beim Mithelfen einfach nicht zurückhalten“

Wer aufmerksam durchs Haus geht, begegnet seit knapp einem Jahr einem jungen dynamischen Herrn im Talar. Man trifft ihn in den verschiedensten Bereichen des Hauses, in der Kirche genauso wie in der Bibliothek oder im Garten. Der 27-jährige Novize Clemens Kafka lebt seit 2017 im Haus und gibt uns Einblick in sein erstes Ordensjahr.

Du stammst auch aus einer Stiftspfarr, allerdings keiner St. Florianer Stiftspfarr...

Kafka: Ja, das stimmt, ich komme aus Korneuburg bei Wien, einer Stiftspfarr von Klosterneuburg. Drum gab es da schon einen Bezug zu den Augustiner Chorherren, der Orden war mir nicht fremd. Maturiert habe ich in Wien, zum Studium hat es mich aber dann nach Salzburg gezogen. Die Uni ist dort viel familiärer und der Fachbereich der Germanistik hat einen sehr guten Namen.

Du hast Germanistik studiert – Franz Kafka-Fan?

Kafka: Nein, nicht wirklich, mein Interessens- und Spezialgebiet liegt eher in der Literatur des 18. Jahrhunderts, ich habe mich nur mit ausgewählten Autoren der Jahrhundertwende beschäftigt.

Dein Lieblingsautor?

Kafka: Gut, der ist dann doch ein späterer: Erich Kästner – allerdings nicht nur die Kindertexte, sondern auch die Erwachsenenliteratur.

Das Interesse an der Theologie war aber auch da schon präsent?

Kafka: Dieses Interesse besteht schon lange und auch der Gedanke, Priester zu werden, hat mich schon eine Weile begleitet. In



Clemens Kafka bei seiner Einkleidung im August 2017

Foto: Stift St. Florian

Salzburg habe ich dann aus Interesse schon viele theologische Fächer mitbelegt, da ist dann neben dem Germanistikstudium schon viel „passiert“.

Wie bist du dann nach St. Florian gekommen?

Kafka: Ich habe mich durch die ganze österreichische Ordenslandschaft ‚durchrecherchiert‘. Und an St. Florian bin ich dann irgendwie hängen geblieben.

Dein erster Gedanke beim Ankommen im Stift?

Kafka: Ja, es ist schon recht groß (lacht). Gekannt habe ich das Stift nur von Besichtigungen. Ich war dann auf Besuch hier und habe einige Zeit im Haus mitgelebt. Und bin dann immer wieder gekommen.

Du hast dich dann für ein Leben im Orden entschieden und wurdest im Vorjahr zum Hochfest des hl. Augustinus im Beisein deiner Mitbrüder eingekleidet. Wie kann

man sich dein erstes Jahr im Stift vorstellen?

Kafka: Ich lebe im Orden mit und es gibt für mich einige vorgesehene Dienste, um viele Bereiche des Hauses kennen zu lernen. Beispielsweise fixe Stunden mit meinem Novizenmeister Manfred Krautsieder oder Bibliotheksstunden. Ich habe dann auch noch einige Dinge für mich selbst quasi, naja wie soll man sagen ‚eingeführt‘, Dinge, die mir als äußerst wichtig erscheinen, wie die Mithilfe in der Pfarr, die Gestaltung von Betstunden oder Andachten und die Unterstützung des Messners in der Kirche. Im Sommer macht mir auch die Gartenarbeit große Freude und als sehr schöne Aufgabe erfahre ich die Tätigkeit im Vermittlungsdienst bei den Stiftsführungen. Mir gefällt es in so vielen verschiedenen Bereichen tätig sein zu können und ich bin davon überzeugt, dass man sich beim Mithelfen einfach nicht zurückhalten darf.

Du sprichst auch ausgezeichnet Englisch?

Kafka: Man kommt durch die englische Sprache mit vielen Besucherinnen und Besuchern aus der ganzen Welt ins Gespräch. Oft mit Personen, die gar keinen Bezug zur Religion haben und die einen dann mit ihren Fragen oder Anmerkungen dazu einladen das eigene (Vor)verständnis wieder einmal zu hinterfragen bzw. dazu animieren gewisse Dinge, beispielsweise Kunstwerke, wieder einmal von einer anderen Perspektive aus zu betrachten.

Hast du schon einen Lieblingsplatz im Stift?

Kafka: Ich bin sehr gerne in der Bibliothek und in den Gärten, vor allem im Kapitulgarten.

Was bedeutet für dich Seelsorge?

Kafka: Ich denke, man muss

Seelsorge sehr vielseitig sehen und gedanklich sehr weit fassen, auch bei Besuchern. Man kann bei einem interessierten Austausch in gute Gespräche kommen ohne es forciert zu haben. Oft ist es Spontaneität, die einem dazu verhilft.

Das heißt Seelsorge kann „passieren“?

Kafka: Ja, es muss nicht immer das geplante Seelsorgegespräch sein.

Hast du einen Wunsch fürs Haus?

Kafka: Ja – dass es bestehen bleibt.

Ist das Thema des hl. Florian heute noch aktuell?

Kafka: Ja, hochaktuell. Florian ist eine wichtige Figur und man

muss ja die Thematik des christlichen Märtyrers nicht immer gleich so drastisch auf Leben und Tod reduziert sehen. Florian ist für seine Glaubensgeschwister eingetreten – mit Konsequenz. Das ist auch heute unheimlich wichtig, dass man zu seinen Überzeugungen steht, auch wenn sie manchmal unbequem zu sein scheinen. Es ist wichtigen einen stabilen Kurs zu verfolgen.

Wie geht es jetzt für dich dann weiter in deiner Ausbildung?

Kafka: Im Herbst werde ich jetzt einmal mein Theologiestudium fortsetzen – ob in Linz oder in Salzburg wird sich noch entscheiden.

Das Gespräch führte
Bernadette Kerschbaummayr



*Clemens Kafka beim „Novizenkir-
tag am Gründonnerstag“
Foto: Ferdinand Reisinger*

Angebote für Pilger-Interessierte und Wanderer

*Es gibt ein Bleiben im Gehen,
ein Gewinnen im Verlieren,
im Ende einen Neuanfang.
Weisheit aus Japan*

Einbrüche | Umbrüche | Aufbrüche

Wir gehen von St. Florian nach Enns zur Landesausstellung „Rückkehr der Legion. Römisches Erbe in OÖ“

4,5 Stunden Gehzeit; 14 km Länge am Donausteig

2 Führungen (zus. 13 Euro), Impulse; ½ Stunde Gehen in Stille;

Pilgerbegleitung:

Irene Märzinger, Enns und Rosi Bachmair, St. Florian

Termin: 09. Juni 2018

8:30–17 Uhr

Treffpunkt: Florianer Stiftsladen

Wer eine Rückfahrgelegenheit braucht, soll sich bitte im Vorhinein bei Rosi Bachmair melden.



*Zu sich kommen ... und zu(m)
anderen ... über Grenzen hinweg*

Jakobsweg von Krumau (CZ) bis zur österreichischen Grenze

Dieses Jakobsweg-Teilstück führt in 3 Tagen auf stillen Wegen durch den Böhmerwald von Krumau (CZ) bis St. Oswald (OÖ).

Den ersten Tag verbringen wir in Krumau. Der Weg führt über Maria Gojau (Kloster) zum Moldaustausee und bietet bei der Ruine Wittinghausen einen herrlichen Ausblick. Die Weglänge beträgt ca. 20 Kilometer pro Tag. An schönen Plätzen wird zu spirituellen

Impulsen, Schweigeeetappen und Einkehr eingeladen.

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Termin: 10. September bis 13. September 2018

Kosten: ca. 170 Euro für N/F, Anreise und Spesenabdeckung

Treffpunkt: Busbahnhof Linz, Steig B 5; 08:15 Uhr (Abfahrt 8:38)

Anmeldung: bis 06. Juli 2018

Infos und Buchung:

Rosina Bachmair

Tel.: 0664 82 39 649

rosina.bachmair@dioezese-linz.at

Den Esprit im StiftsChor spüren

Seit Februar ist Manel Morales López Regens Chori im Stift St. Florian. Der 35-jährige Katalane hat einen frischen Wind mitgebracht.

Heute bist du genau 64 Tage Regens Chori im Stift St. Florian – wie sieht deine Bilanz aus?

López: Das Potential vom StiftsChor und der Musik in St. Florian ist sehr groß, damit auch die Erwartungen. Es gibt viele Menschen, die weit fahren, um ein Hochamt zu hören. Ich bin sehr dankbar für die treuen und engagierten Chormitglieder. Mein erster Eindruck ist, dass der Chor wachsen muss. Die Musik ist vorhanden und ich möchte die Einladung aussprechen, an diesem musikalischen Phänomen mitzuwirken. Was mir positiv aufgefallen ist: Obwohl der Konkurrenzkampf in der Musik groß ist, läuft die Zusammenarbeit mit den Organisten, Solisten und dem Orchester sehr gut. Das ist nicht selbstverständlich und dafür bin ich dankbar.

Bist du froh, die Stelle bekommen zu haben?

López: Ich schätze das Vertrauen in mich. Ich vergleiche meine neue Arbeit gern mit dem Hausbau: Während des Baus gibt es viel Staub, Lärm, auch Zweifel und Zeitdruck. Es braucht genügend Bauleute. Wenn die Arbeit mit viel Lust gemacht wird, macht der Aufbau Spaß und ist einmalig.

Hast du in St. Florian deinen Traumjob gefunden?

López: Ich denke so etwas wie einen Traumjob gibt es nicht. St. Florian hat mir schon Respekt eingeflößt, weil es für Bruckner weltbekannt ist und es ja zugleich seine Wirkungs- und Begräbnisstätte ist. Aber auch die musika-



Nach drei Monaten als Regens Chori ist Manel Morales López in sein Amt reingewachsen.

Foto: Stift St. Florian/Kerschbaummayr

liche Tradition, die schon vor Bruckner und nachher einen hohen Stellenwert hatte. Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weiterbringung des Feuers. Es gibt dieses Vertrauen in mich und das möchte ich nutzen, um das Feuer weiterzugeben.

Welche Beziehung hast du zu Anton Bruckner und seiner Musik?

López: Als Kind war ich Sängerknabe in Kloster Montserrat in Spanien. Der Chorleiter dort war Benediktiner und ein Verehrer von Bruckner – 1986 war der Knabenchor sogar in St. Florian. Er hat immer sehr von Österreich geschwärmt, vor allem von Wien, weil dort die Wiege der Musik ist. Er hat schon früh den Grundstein für meine Faszination für Bruckner gelegt.

Wie sieht denn dein Arbeitsalltag aus?

López: Ich bin auch noch in der Pfarre St. Marien als musikalischer Leiter, Chorleiter und Organist. Außerdem bin ich auch Leiter des Kolpingchors Linz. Sonst verbringe ich die Tage mit Üben und Proben, Noten vorbereiten, das Repertoire erweitern, damit wir

uns auch weiterentwickeln. Mein Alltag ist sehr abwechslungsreich und nicht immer gleich.

Was ist für dich das beste Fest im kirchenmusikalischen Jahr?

López: Die Eindrücke und Gefühle für die Feste sind immer anders, jedes ist für sich besonders. Allerheiligen 2017 war für mich die erste Aufführung in St. Florian, das hat mich sehr berührt, weil ich sehr ernst nehme, was ich tue.

Abschließend noch: Was sind deine Pläne für den Chor?

López: Ich möchte keine Experimente machen, sondern die Arbeit hier ernst nehmen und das Beste draus machen. Meine Vision ist es, jedes Projekt bestmöglich zu meistern und die Proben zu einem Erlebnis zu machen. Und schließlich viel Liebe zum Detail verleihen, und das Singen feiner und wärmer machen.

Manel Morales López ist 35 Jahre alt, ursprünglich aus Katalonien (Spanien). Er lebt in Stadt Haag, ist ledig und hat keine Kinder. Er liebt Musik, Kunst und wandert gerne.



*Der StiftsChor unter der Leitung von Manel Morales López
 Foto: Stift St. Florian/Kerschbaummayr*

Der StiftsChor St. Florian

Als Mitglieder des StiftsChores wandeln wir immer auf den Spuren der Vergangenheit, in unserem Fall auf den Spuren von Komponisten aus allen Epochen von der Barockzeit bis heute.

Das bedeutet konkret, dass wir uns mit sakraler Musik von z.B. Stefano Bernardi aus der Zeit des Frühbarocks bis zeitgenössischer Musik, beispielsweise von Augustinus Franz Kropfreiter, beschäftigen. Unser Hauptaugenmerk aber liegt auf der Pflege der Wiener Klassik und der Motetten und Messen von Anton Bruckner.

In Spuren zu wandeln, bedeutet nicht nur, unterschiedliche Epochen kennenzulernen, sondern auch Komponisten mit ihren jeweiligen Besonderheiten. Wir gewinnen Eindrücke davon, wie sich das musikalische Leben, das Empfinden bzw. das Hören über die Jahrhunderte hin verändert hat, und wir finden im gemeinsamen Musizieren, vor allem in der Probenarbeit beim Studieren der einzelnen Stimmen und ihrem

Zusammenspiel Zugänge, die uns beim Hören eines Werkes wahrscheinlich verschlossen bleiben würden. Das macht unsere Arbeit besonders spannend. Interessant ist es auch, sowohl A-Cappella-Musik als auch von Orchester begleitete aufzuführen, wobei wir es sehr schätzen, dass es in St. Florian das so gut zusammengespielte Altomonte-Orchester gibt.

Manchmal kann es vorkommen, dass uns ein Werk anfangs gar nicht recht gefallen will oder es uns zu schwierig erscheint – die vorgegebenen Spuren sind uns zu groß, sie passen uns noch nicht. Mit der Zeit aber wachsen wir hinein, und es ist dann ein richtiges Vergnügen, in ihnen zu wandeln.

Es freut uns besonders, Musik von Komponisten, die hier in St. Florian gewirkt haben oder noch wirken, aufführen zu dürfen, allen voran natürlich Anton Bruckner. Aber neben ihm gibt es noch viele interessante Werke, z.B. von Franz Joseph Aumann, Franz Xaver Müller, Augustinus Franz Kropfreiter, Andreas Etlinger oder Matthias Giesen.

Mit unserem neuen Regens Chori, Mag. Manel Morales López, werden wir uns in Zukunft manchmal auch auf spanischen Spuren bewegen, weil er zwar unsere Tradition schätzt und weiterhin pflegen will, uns daneben aber auch mit spanischen Komponisten vertraut machen möchte.

Für uns ist es schön, dass wir nicht nur in den Spuren von Komponisten wandeln, sondern auch Spuren hinterlassen in dem Sinn, dass sich manche Menschen nach einem schönen Erlebnis in der Kirche, zu dem wir als Sängerinnen und Sänger einen Beitrag geleistet haben, auf den Weg nach Hause machen und dieses Erlebnis in ihnen nachwirkt.

Vielleicht sind Sie auch ein Mensch, der gern musiziert und wie wir sowohl Musik immer wieder neu entdecken als auch in den vertrauten Spuren wandeln möchte? Sie sind uns herzlich willkommen.

Gabriele Rieß



Die St. Florianer Sängerknaben im Frühjahr 2018:

A Midsummernight's Dream im Theater an der Wien

Die St. Florianer Sängerknaben wurden eingeladen bei dieser Oper von Benjamin Britten am Theater an der Wien mitzuwirken. Diese Einladung kam nicht zuletzt durch die ausgezeichneten Leistungen der acht Sängerknabensolisten bei einer Zauberflötenproduktion im Herbst 2017 im gleichen Opernhaus zustande.

Die intensiven Proben für diese anspruchsvolle Aufgabe begannen bereits im März, Premiere war

schließlich am 15. April, es gab insgesamt sechs Vorstellungen.

Frühjahreskonzerte

Der musikalische Bogen der diesjährigen Frühjahreskonzerte wird sich von geistlicher Chormusik (Michael Haydn, Anton Bruckner) über Madrigale aus dem 16. Jahrhundert bis zu Leonard Cohen und einem für die St. Florianer Sängerknaben komponierten Stück von Balduin Sulzer spannen. Dazu wird es Humorvolles (Katzenduet, Bandl-Terzett) und Tänzerisches (Franz Lehar, Johann Strauss) zu hören und zu sehen geben.

Konzertorte- und Termine: Enns (27.4.), Vöcklabruck (6.5.), St. Valentin (25.5.) und St. Florian (19.6.).

Uraufführung am Florianitag

Beim Hochamt am 4. Mai werden die Sängerknaben und deren ehemalige Solisten Alois Mühlbacher, Markus Schulz und Markus Stumpner die „Florianimesse“ des oberösterreichischen Komponisten Georg Wiesinger uraufführen. Der Komponist selbst wird den Chor sowie das Altomonte Orchester leiten.

Wolfgang Gruber





Die Oberösterreichischen Stiftskonzerte haben einen spannenden Sommer vor sich!

Foto: Alfred Atteneder

OÖ. Stiftskonzerte

vom 9. Juni bis 29. Juli 2018

45 Jahre und „heiß“ wie eh und je

Die 45 Jahre sieht man den OÖ. Stiftskonzerten wirklich nicht an! Rundum erneuert glänzt das größte Klassikfestival Oberösterreichs in diesem Sommer mit Stars aus Österreich und der Welt. Zugegeben, das ist ein Leichtes, wenn man in den wohl schönsten „Konzertsälen“ des Landes zu Gast sein darf und dieses atemberaubende Ambiente im Stift St. Florian auch noch allen Künstlerinnen und Künstlern bieten kann.

In der von Rico Gulda konzipierten Saison gibt es nicht nur ein Wiedersehen mit dem Orchester Wiener Akademie unter Martin Haselböck, den Dirigenten Bruno Weil, Stefan Vladar und Markus Poschner und Il Giardino Armonico, sondern auch ein Österreichdebüt des David Oistrakh Quartetts (22.6.). Dieses wird erstmals im Barocken Gartensaal des Stiftes St. Florian aufgehen, wo am 1. Juli, kurz vor Kindergarten- und Schulschluss, auch passenderweise die Gartenfee „Tassila“ zu Besuch kommt und einen span-

nenden Familientag für Groß und Klein (ab vier Jahre) zaubert. Was mit der immermüden Fee bloß los ist, und ob es die Kinder schaffen, sie wieder aufzupäppeln, das werden alle erfahren, die am Sonntagnachmittag ab 15 Uhr zu den OÖ. Stiftskonzerten einkehren.

Das Festivalteam begrüßt weiters die fantastischen Sängerinnen Anna Prohaska, Sabine von Walther und Stefanie Iranyi, wie überhaupt die weibliche Handschrift sehr ausgeprägt ist in der Jubiläumssaison: Eröffnet werden die OÖ. Stiftskonzerte von Flötistin Marina Piccinini und Harfenistin Anneleen Lenaerts unter dem Dirigat des neuen Ersten Gastdirigenten des Bruckner Orchesters Linz, Bruno Weil. Als Leiter eines kanadischen Orchesters zeigt der Dirigent zum Themenpfad „Kanada“ der OÖ. Stiftskonzerte 2018.

Der zweite Themenpfad in diesem Sommer „Licht und Schatten“ berührt die beiden großen Stiftsbasilika-Konzerte in St. Florian: Markus Poschner, als neuer Chefdirigent des Bruckner Orchesters Linz in aller Munde, krönt seine erste Saison in Linz mit Anton Bruckners 9. Sinfonie bei den OÖ. Stiftskonzerten (30.6.), und Stefan

Vladar erinnert auch daran, dass er vor 20 Jahren die künstlerische Leitung übernommen hat, um sie 15 Jahre lang erfolgreich auszufüllen. Mit dem Slowakisch Philharmonischen Orchester und Chor bereitet er mit vier Starsolisten ein besonderes Jubiläumskonzert vor: Verdis „Quattro pezzi sacri“ werden mit Bruckners „Te Deum“ vereint (13.7.).

Die Schlusskonzerte am 28. und 29. Juli im Marmorsaal des Stiftes bieten indes die einzige Chance Il Giardino Armonico, eines der weltweit führenden Originalklangensembles, einmal mit Anna Prohaska – „wild und feurig“ – einmal mit Giovanni Antonini als Flötenvirtuose in Oberösterreich zu erleben. Die junge Sopranistin Anna Prohaska verwandelt sich im Programm „Serpent & Fire“ in nicht weniger als neun mythische Gestalten und Frauenrollen aus populären Barockopern. Schon am Samstagabend präsentiert dazu Il Giardino Armonico, „Harcourts wildeste Kinder“ wie die Musiker genannt wurden, herzhaft Konzerte und Festmusiken des Barock.

Isabel Biederleitner

Chor Anklang startet voll motiviert ins neue Jahr

Frohen Mutes führen wir zum jährlichen Chorwochenende nach Losenstein. In Vorbereitung auf das Konzert mit dem „Abamis Quintett“ im Juni wurde großer Wert auf die Exaktheit der gesungenen Töne gelegt. Immer wieder durchmischte Chorleiter Gerhard Eder die SängerInnen. So konnte jeder sich bewerten und an sich arbeiten. Von „GABRIELs OBOE“, „WEIT WEIT WEG“ bis zum „JAVA JIVE“ für alle war was dabei! Christian Klammer sorgte mit seiner Gitarre für die abendliche gemütliche Sangesrunde. In der Chorgemeinschaft macht es einfach Spaß.

Die alljährliche Mitgestaltung der Feier zur Osternacht in der Basilika mit den Bläsern des Musikvereines, sowie Andreas Etlinger an der Orgel, war wieder eine Herausforderung und fand in der Pfarrgemeinde Anerkennung. Und jetzt: Probe, Proben, Proben bis zum Konzert!

Wolfgang Pichler



Musikalischer Ohrenschmaus in der Sala Terrena



08. Juni 2018
Beginn 19:30 Uhr

Chor & Quintett
vermitteln Frühlingsgefühle



Kartenvorverkauf ab Mai:
Raika Sankt Florian und
Florianer Stiftsladen

VK: € 10 / € 12
AK: € 13 / € 15



*Abamis
Quintett*

FIORI MUSICALI 2018

Die bekannte Konzertreihe im prächtigen Ambiente des Sommerrefektoriums, dem Sommer Speisesaal des Stiftes St. Florian, punktet in der neuen Saison mit zahlreichen Entdeckungen neuer Barockmusik. Mit kostbaren alten Instrumenten musizieren bekannte Künstler in ganz ungewöhnlichen Besetzungen. Neben den Klängen der Violen, der Violonen, Gamben, Violinen, Orgel, Cembalo und Laute erwartet die Zuhörer Sentimentales aus den virtuosen Gurgeln der St. Florianer Sängerknaben und des Tenors Markus Miesenberger. Der zu seiner Zeit berühmte St. Florianer Pater Franz Joseph Aumann wird besonders geehrt. Man darf gespannt sein, ob ein Werk Mozarts, das in sein Programm geschummelt wurde, vom Publikum entdeckt wird.

Samstag, 28. April | 19.00 Uhr
CON ARCO — Zauberhafte Streicherklänge

Violinen und Violen vereinigen sich mit Violonen und Gamben zu mannigfachen Formationen.

Im Habsburgerreich entwickelte sich bald ein virtuoseres Zusammenspiel, das bis heute Erstaunen hervorruft und das Publikum mit ausgesuchtem Wohlklang erfreut. Werke von: Castello, Ferro, Bertali, Schmelzer

Concerto Ripigliano (CH) - Gewinner des 5. Internationalen H.I.F. Biber Wettbewerbes

Natalie Carducci, violin

Coline Ormond, viola and violin

Ryosuke Sakamoto, viola da gamba

Shuko Sugama, violone

Yuka Niitsuma, organ

Samstag, 5. Mai | 19.00 Uhr

Heimspiel für den guten Zweck

Das aus St. Florian stammende Eggner Trio gehört zu den renommiertesten Trios der Gegenwart. 1997 von den drei Brüdern Georg, Florian und Christoph Eggner



Das aus St. Florian stammende Eggner Trio gibt im Rahmen der Fiori Musicali ein Heimspiel – noch dazu für einen guten Zweck!

gegründet, ist das Ensemble regelmäßig zu Gast in den international bedeutenden Konzertsälen der Welt. In Kooperation mit dem Rotary Club Enns geben die drei wieder ein Heimspiel im Sommerrefektorium – als Benefizkonzert zu Gunsten eines Wasserprojektes in Mityana, Uganda.

Georg Eggner, Violine

Florian Eggner, Cello

Christoph Eggner, Klavier

Samstag, 12. Mai | 19.00 Uhr

F.J. AUMANN oder doch W.A. MOZART?

Manche Werke des zu seiner Zeit berühmten St. Florianer Komponisten wurden im 19. Jahrhundert irrtümlich Mozart zugeschrieben, so meisterhaft komponierte der Augustiner Chorherr. Virtuoso, unterhaltend und einfühlsam präsentiert sich seine Kammermusik, witzig und höchst bodenständig seine Lieder mit Streicherbegleitung. Wir haben ein Werk von Mozart versteckt, wer findet es?

St. Florianer Sängerknaben,

Leitung: Franz Farnberger

Ars Antiqua Austria,

Leitung: Gunar Letzbor

Markus Miesenberger, Tenor

Samstag, 26. Mai | 19.00 Uhr

L'ANGE ET LE DIABLE - EIN MUSIKALISCHER WETTSTREIT DER TEMPERAMENTE

M. Marais, dessen Spiel von Zeit-

genossen als engelhaft bezeichnet wurde, verzaubert mit dem Reichtum einer Note während A. Forqueray, als Teufel bezeichnet, wahrlich Harmonien aus der Unterwelt erklingen lässt.

Sie waren die zwei bedeutendsten Gambisten am Hofe des Sonnenkönigs und hätten in ihrem Temperament nicht unterschiedlicher sein können.

Ein dramatischer Abend, an dem die spektakulären, von italienischen Geigenvirtuosen inspirierten Werke des genialen „Diable de la viole“ mit den himmlisch graziösen „Pièces“ von Marais aufeinander treffen.

Werke von Marin Marais, Antoine Forqueray u.a.

Musique Royale:

Christoph Urbanetz, Viola da gamba

David Bergmüller - Laute

Dienstag, 12. Juni | 19.00

(18.30 Einführung)

BACH PRIVAT

Gunar Letzbor und der russische Cembalist Sergej Tscherepanov gestalten rund um die große Sonate in C Dur für Violine solo von J.S. Bach ein interessantes Programm mit Werken von Lonati und Bach. In der Pause werden gratis Wein aus Italien sowie Getränke für die Jugend serviert!

Sergej Tscherepanov, Cembalo

Gunar Letzbor, Violine

St. Florianer Orgelsommer und Orgelherbst mit neuen Ideen

Mit dem Osterfest ist auch die Brucknerorgel wieder aus dem „Winterschlaf“ erwacht und erklingt in gewohnter Weise zu den 10 Uhr-Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen.

Aber auch die Sommer- und Herbstkonzerte nahen und laden in die prachtvolle Stiftsbasilika ein. Die Orgelsommer-Konzerte beginnen heuer um 17.00 Uhr und bieten 45 Minuten Musik, gerade richtig, um in die sinnliche Atmosphäre einer ganz einzigartigen Klangwelt einzutauchen, die es eben nur hier gibt.

Der Orgelherbst setzt einen neuen Akzent mit Orgelmatinéen um 11.30 Uhr – ebenfalls 45 Minuten unter einem „knackigen“ Motto! Die Bildübertragung auf Leinwand ermöglicht interessante Einblicke, die sonst nicht so leicht zu gewinnen sind. Also: Sagen Sie es weiter – und kommen Sie vor allem selbst!

Wir sehen uns bei den St. Florianer Orgelkonzerten!

Klaus Sonnleitner



St. Florianer Orgelsommer

Sonntag, 1. Juli | 17.00 Uhr

„Florian in St. Florian“

Florian Pagitsch (Wien)

Sonntag, 8. Juli | 17.00 Uhr

„Zwischen Himmel und Erde“

Johannes Strobl (Muri/CH)

Sonntag, 15. Juli | 17.00 Uhr

„Böhmische Träume“

Petr Rajnoha (Troppau/CZ)

Sonntag, 22. Juli | 17.00 Uhr

„Raumklang – Orgelwelten“

Werke für zwei Spieler und zwei Orgeln

Peter Frisé/ Roman Hauser (Wien)

St. Florianer Orgelherbst Matinée

Sonntag, 7. Oktober | 11.30 Uhr

„Toccatissimo!“

Maximilian Betz (München/D)

Sonntag, 14. Oktober | 11.30 Uhr

„Salzburger Nockerl“

Peter Peinstingl (Salzburg)

Sonntag, 21. Oktober | 11.30 Uhr

„Vom Dunkel ins Licht“

Sebastian Bethge (Bad Hersfeld/D)

Freitag, 26. Oktober | 11.30 Uhr

„Zu der Ehr Gottes läut' man mich“
700 Jahre gotische Glocken in St. Florian

Andreas Etlinger (St. Florian)



Abschied von Franz Prammer

Am Altjahrestag des vergangenen Jahres verstarb unser langjähriges Chormitglied Franz Prammer überraschend in seiner Wohnung. Franz Prammer war seit einigen Jahren ein treuer und verlässlicher Sänger im StiftsChor und in der Schola Floriana. Mit seiner warmen und tiefen Bassstimme war er eine Bereicherung für den Chor- wie auch den Scholaklang. Wir alle vermissen sehr seine humorige Art und seine ansteckende gute Laune, die lebhaften und

lustigen Gespräche mit ihm und seinen Unternehmungsgeist. Drei Wochen vor seinem Tod begleitete er die Schola Floriana noch auf der Konzertreise nach Kroatien, wo er im Konzert und in den Gottesdiensten mitsang. Franz fehlt uns beim Singen wie auch in unserer Chorgemeinschaft sehr.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Matthias Giesen

Schola Floriana in Kroatien

Eine kurze Konzertreise von Freitag, den 8. bis Sonntag, den 10. Dezember 2017 führte uns mit unserem Leiter Matthias Giesen, unserem geistlichen Begleiter Rupert Baumgartner und dem Cellisten Thomas Wall über Vermittlung von Olivije Repec nach Krizevci (zu Deutsch Kreuz), das zirka 70 Kilometer nordöstlich von Zagreb liegt.

In Krizevci gibt es acht größere Kirchen aus dem Mittelalter und der Barockzeit und seit 1777 ist es Sitz der griechisch-katholischen Diözese.

Am Samstagvormittag hatten wir die Gelegenheit, die griechisch-katholische Kathedrale, ein besonders wertvolles sakrales Bauwerk in Krizevci mit einer prachtvollen Ikonostase und die Prunkräume des griechisch-katholischen Bischofsitzes, die sich im ehemaligen Franziskanerkloster befinden, in dessen Gästehaus wir auch untergebracht waren, zu besichtigen. Am Abend umrahmte die Schola Floriana die Abendmesse im Dom von Bjelovar musikalisch und brachte im Anschluss ihr Kon-

zert mit Werken von Hans Zinckel, Franz Liszt, Nino Rota, Jacobus Gallus unter Mitwirkung von Thomas Wall (Courante aus der Cello-Suite G. Dur BMV 1007 von Joh. Seb. Bach und Sarabande aus der Cello-Suite G-Dur) zur Aufführung. Bei einem ausgedehnten Abendessen in den Räumen des Priesterseminars kam es zum regen Gedankenaustausch mit den Gastgebern.

Am Sonntagvormittag verabschiedeten wir uns musikalisch beim Pfarrgottesdienst in der St. Anna-Kirche, heute Pfarrkir-

che, einst Klosterkirche des ehemaligen Paulanerklosters und bedankten uns für die herzliche Aufnahme und die Gastfreundschaft in Krizevci.

Die Heimreise führte uns, wie könnte es anders sein, über das Weingut Temet in Berghausen (Südsteiermark), wo wir bei einem gemütlichen Essen und ein paar Gläschen Wein die Scholareise in gebührender Weise ausklingen ließen.

Herbert Helfrich



1 Ehering, 100.000 Helfer und 1 glücklicher Mann

„Liebe Facebook-Gemeinschaft! Wir haben am Wochenende am Stiftsgelände einen Ehering gefunden. Eingraviert ist „Traude 28.12.1974“. Bitte teilen, vielleicht finden wir auf diesem Wege den Eigentümer!“ – Mit diesen Zeilen haben wir uns im Februar 2018 an unsere Fans auf Facebook gewandt. Nichts ahnend, was dieses Posting auslösen wird.

Denn innerhalb kürzester Zeit wurde dieser Beitrag 2000 Mal geteilt, mehr als 100.000 Personen haben ihn gesehen. Aber damit war es lange nicht genug: Zeitungen, das Radio sogar das Fernseh-



hen wollten mithelfen, Traudes Ehemann zu finden. Und schließlich hat er sich dann auch telefonisch bei uns erkundigt, ob wir denn seinen Ehering noch haben. Er hatte ihn vor mehr als

30 Jahren verloren und hat jetzt aus der Zeitung von dem Fund in St. Florian erfahren. Tatsächlich war der Ehering zu diesem Zeitpunkt schon beim Gemeindeamt, wo ihn der glückliche St. Valentin abholen konnte.

Die große Anteilnahme war für uns nicht absehbar, aber gleichzeitig sehr schön zu sehen. Es haben sich wirklich viele Menschen für das Schicksal des Ringes und der dahinterliegenden Geschichte interessiert. So hat es eine gute Nachricht geschafft, viele Menschen zu erreichen und zwei Menschen glücklich zu machen.

Sabrina Payrhuber

Stiftsausflug in das „Romanische Dreieck“

Am 7. November 2017 organisierte das Team der Pforte den schon zur Tradition gewordenen Ausflug für die Mitarbeiter des Führungs- und Orgeldienstes ins Nachbarbundesland Niederösterreich. Ziel unserer Reise in die Vergangenheit war das sogenannte „Romanische Dreieck“. Seit 2013 verbindet ein beschilderter Kulturwanderweg von ca. 10,5 km die drei Kirchen Erla, Rems und St. Pantaleon.

Da wir immer erst nach Saisonende, also in der kalten Jahreszeit, unseren Ausflug durchführen können, war an ein Wandern nicht zu denken – wir haben die Strecke mit dem Auto bewältigt – ein „Danke“ an alle freiwilligen Chauffeure – und waren bei der trüben und regnerischen Witterung sogar froh darüber.

Was wir aber gesehen haben bzw. welche Schätze in unmittelbarer Nachbarschaft versteckt sind, darüber kann man nur staunen.

Sehr beeindruckend war die Filialkirche in Rems. An der Südwestecke der Kirche befindet sich das

eindrucksvolle, mit Masken und Blättern verzierte spätromanische Portal. An der östlichen Außenmauer ragen Buckelquader aus dem Mauerwerk heraus, die für das 12. Jahrhundert typisch sind und auf eine Burg als Vorgängerbau schließen lassen. Auch die schmale, kaum 40 cm breite Mauerterrasse weist auf einen Wehrbau hin. Einige von uns konnten es nicht lassen, sich durch dieses enge Mauerwerk nach oben in den Glockenturm zu zwängen und wurden mit einer wunderbaren Aussicht belohnt.

Zweiter Besuchspunkt war die Pfarrkirche Erla (ehemals Klosterkirche des früheren Benediktinerinnenklosters, ältestes Frauenkloster Niederösterreichs) aus dem 12. Jahrhundert mit der Ausstellung zum „Romanischen Dreieck“ in der Schlossarkade. Sehenswert ist der „Lebensbaum“ (Foto) mit der Darstellung des Stammbaumes Christi.

In einem urigen Landgasthaus wärmten wir uns zwischendurch bei Kaffee und Kuchen, spendiert vom Team der Pforte, auf, danach ging es weiter zur Kirche in

St. Pantaleon. Die erste urkundliche Nennung der Kirche datiert um 1050. Die einzigartige Krypta mit zwei Säulen und zwei achteckigen Pfeilern aus Kalkstein und die Westapsis der alten romanischen Kirche blieben erhalten. Der Altartisch der Krypta besteht teilweise aus wieder verwendeten spätrömischen Ziegeln. In die Gegenwart zurückgeholt wurden wir allerdings alsbald durch das an diesem Abend stattfindende Martinsfest der Kindergartenkinder.

Bei gemütlichem Beisammensein in unserem Stiftskeller ließen wir den Tag ausklingen. Danke an die Wirtsleute Till, die uns auch heuer wieder zu Speis und Trank einluden und an Martina Klaffenböck für die Organisation des Ausfluges. Für manchen von uns war dieser Ausflug sicher ein Anreiz, den Wanderweg in der warmen Jahreszeit zu Fuß in Angriff zu nehmen und die romanischen Spuren in diesem Enns-Donauwinkel nochmals zu verfolgen.

Gerti Buchner



Der traditionelle Stiftsausflug ging vergangenes Jahr ins „Romanische Dreieck“ und hat viele spannende Eindrücke hinterlassen.



Im Stift St. Florian auf den Spuren der Römer wandeln...

Mehr als 500 Jahre lang prägte das römische Reich mit seinen Legionären, Handwerkern und Bauern, seiner Architektur, den Kastellen und Bädern unser Land und hat bleibende Spuren hinterlassen. Die Landesausstellung 2018 in Enns steht ganz im Zeichen des Römischen Reiches und der ehemaligen römischen Legion im heutigen Enns-Lorch.

Dass auch der hl. Florian ein Römer war, der aufgrund seines christlichen Glaubens den Märtyrertod starb und dann vermutlich an der Stelle, an der sich heute die Stiftsbasilika erhebt, begraben wurde – das ist den meisten bekannt. Auch der Ursprung der Quelle bei der St. Johannkirche und der Römerstein in dem Gebäude am Marktplatz (20 Jahre lang auch als Café zum Römer bekannt) sind vielen ein Begriff. Dass sich aber darüber hinaus noch interessante Ansatzpunkte, besonders im Stift St. Florian finden, entlang denen man quasi noch heute auf den Spuren der Römer wandeln kann, damit kann man vermutlich auch viele Kulturinteressierte begeistern...

Im Stift St. Florian findet als Rahmenprogramm zur Landesausstellung von 1. Mai bis 14. Oktober täglich um 16.00 Uhr eine Sonderführung statt, bei der der Fokus der VermittlerInnen ganz auf den vielen Spuren liegt, die die Römer in unseren Breiten und im Stift hinterlassen haben. Haben Sie beispielsweise schon einmal über den Spruch an der Decke des Marmorsaales nachgedacht und was dieser mit dem römischen Reich zu tun haben könnte? Oder haben Sie sich schon einmal gefragt, was die Inschrift über der Bibliothek bedeutet und warum diese in einer Sprache geschrieben ist, die man heute gemeinhin als tot bezeichnet? Wussten Sie, dass das



Auch im Marmorsaal des Stiftes kann man als aufmerksamer Beobachter Spuren der Römer finden

Foto: WGD Donau Oberösterreich Tourismus GmbH/Hochhauser

Stift St. Florian eine archäologische Sammlung besitzt (von der im Jahr 2018 auch einige Stücke ausgestellt sein werden), und dass einer der Wegbereiter der Archäologie in Oberösterreich ein Augustiner Chorherr von St. Florian gewesen ist? Manche dieser Punkte sind vielleicht nicht so bekannt. Wir laden sehr herzlich dazu ein, einmal die Perspektive zu wechseln, um sich auf den Spuren der Römer durchs Stift zu begeben.

Florianwallfahrt

Auch die traditionelle Florianwallfahrt steht heuer im Fokus der Landesausstellung. Und zwar wird heuer in entgegengesetzter Richtung gegangen – von St. Florian nach Enns-Lorch. Beginn ist am Sonntag, 6. Mai um 14.30 Uhr in der Stiftsbasilika, der Pilgerweg führt dann über die Kirche St. Johann, über den Sumerauerhof, Tillysburg, Volkersdorf,

Moos und den Aichberg nach Enns-Lorch, wo um 19.00 Uhr ein Gottesdienst mit Diözesanbischof Manfred Scheuer gefeiert wird.

Sonderausstellung – Was von den Römern geblieben ist

Ein Highlight wird eine Ausstellung mit verschiedenen Kunstwerken aus der Sammlung des Stiftes St. Florian im Tafelzimmer sein. Auch hier gilt der Fokus ‚Faszination Rom‘ oder anders formuliert: Was von den Römern geblieben ist. Gezeigt werden unter anderem unbekannte Werke und Schätze aus den Sammlungen des Stiftes – von der Archäologie bis zur modernen Sammlung, von der Skulptur bis zur Druckgrafik.

Ausstellungseröffnung ist am 9. September, Dauer bis 7. Oktober (geöffnet an den Wochenenden).

Bernadette Kerschbaummayr

Pfarre Attnang Hl. Geist

In der Pfarre Attnang Hl. Geist sind zwei Gruppierungen tätig, deren Ziel es ist, die Welt etwas gerechter zu machen. Und beide feiern ein Jubiläum.

Missionsrunde Attnang: Ein Gewinn für alle

Seit 70 Jahren ist die Missionsrunde Attnang aktiv und sie wird noch immer nicht müde. Jeden Dienstag wird im Pfarrheim Papier sortiert, Putztücher werden geschnitten, Flohmarktartikel werden gesammelt und durchforstet, Textilien gepresst. Um die 40 rüstige Senioren und Seniorinnen sind allwöchentlich im Einsatz und arbeiten in geselliger Runde miteinander. Jedes Jahr bringen sie mit ihrer Arbeit um die 20.000 Euro für verschiedene Missions-



Hans Scherndl sammelt Artikel für den Flohmarkt

projekte in Übersee zusammen und schicken zusätzlich viele Tonnen Sachspenden für arme Menschen nach Südosteuropa. Und wie alle paar Jahre wurde auch heuer wieder am 2. und

3. März ein großer Flohmarkt auf die Beine gestellt. „Das ganze Jahr über haben wir Flohmarktartikel gesammelt und hatten so ein besonders gutes Sortiment“, ist die Leiterin der Missionsrunde Elfriede Wilflingseder froh, dass alles gut über die Bühne gegangen ist. „Besonders zu erwähnen sind die guten Geister: ohne Erni Schauer und Maria Zweimüller sowie Hans Scherndl wäre es nichts geworden“, ist Wilflingseder dankbar. Der Andrang war groß, an den beiden Tagen wurden fast 500 Kunden gezählt. „So ein Flohmarkt ist eine Herausforderung für alle Beteiligten: 80 Helfer waren beim Herräumen und Aufstellen, im Verkauf, bei der Verköstigung und beim Zusammenräumen im Einsatz. „Danke an meine super Mitarbeiter“, schwärmt Wilflingseder.

Gertrud Schöffl

420.192 Euro durch das Prinzip Selbstbesteuerung seit 1992

Der Selbstbesteuerungsverein „Eine Welt für alle“ hat in 25 Jahren mit über 420.000 Euro 109 verschiedene Projekte in aller Welt unterstützt. Zum Sonntag der Weltkirche (22. Oktober) wurde eine Festmesse gestaltet. Franziskanerpater Andreas Holl aus Enns feierte mit den Mitgliedern und erzählte von seiner 15-jährigen Missionstätigkeit in Bolivien. Bei der Jahreshauptversammlung gab es einen Rückblick und die Funktionen wurden neu gewählt. Über die Jahre überweisen 313 verschiedene Spender monatlich zwischen 3,53 und 100 Euro auf das Vereinskonto. Und ihre Spende können sie steuermindernd geltend machen, weil dem Verein seit 2011 die Spendenabsetzbarkeit zuerkannt wird.

Ein Fixpunkt im Jahresgeschehen ist das Palmbuschenbinden. Über 5000 Palmbuschen wurden über



Der EWfa-Vereinsvorstand (von links nach rechts): Georg Sturm-Schöffl (Kassier), Elisabeth Schöffl (Obfrau), Andreas Stix (Obfrau-Stellvertreter), Christian Holzleitner-Stelzer (Schriftführer)

die Jahre gebunden – heuer waren es mit Hilfe der Firmlinge an die 400 Stück, die am Palmsonntag gegen freiwillige Spenden vor der Kirche abgegeben wurden. Der Erlös daraus fließt vor allem in nachhaltige Kleinprojekte aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich zu denen ein persönlicher Kontakt besteht. „25 Jahre bin ich schon Obfrau“, erzählt Elisabeth Schöffl. „Es mag naiv erscheinen, dass eine

Handvoll Leute die Welt gerechter machen möchte. Aber nichts zu tun kommt auch nicht in Frage. Und wenn man zurückblickt, sieht man erst, wie viel unsere Hilfe vor Ort bewegt hat. Schön ist es, wenn Projekte dann von selber laufen und unsere Hilfe gar nicht mehr nötig ist.“ Nähere Infos auf der Homepage: www.ewfa-attnang.at

Gertrud Schöffl

10 Jahre Attnanger Klagemauer

Im Jahre 2008 wurde von der damaligen Pastoralassistentin Birgit Schopf und Michael Baier im Rahmen einer Bußandacht für Firmlinge erstmals eine Klagemauer in Attnang aufgebaut. Gerhard Simmerer hat diese aus Karton gebaut und verklebt. Weil es so ein aufwändiges Bauwerk war, wurde sie am Karfreitag und Karsamstag probeweise auch der Pfarrbevölkerung angeboten. Positive Besucherrückmeldungen und auch mediales Interesse führten dazu, dass die Attnanger Klagemauer in der Filialkirche St. Martin heuer bereits zum zehnte Mal besucht werden konnte.

So wie das jüdische Original in Jerusalem ist auch die Attnan-

ger Klagemauer über die Jahre zum „himmlischen Briefkasten“ für viele und darüber hinaus zum fixen Bestandteil der Karwoche geworden. 2016 hatte die Kartommauer ausgedient und ein mobiles System aus Ytong wurde unter der Leitung von Mathias Bretbacher angefertigt. Die Katholische Jugend lädt alljährlich ein, sich die privaten und beruflichen Sorgen, Nöte und Wünsche von der Seele zu schreiben und in die Ritzen der Mauer zu stecken. „Die Zettel werden dann am Karsamstag aus der Klagemauer geräumt und in der Osternacht im gesegneten Osterfeuer von mir verbrannt und steigen so zu Gott auf“, erzählt Pfarrer Freudenthaler.

Michael Baier



2008: Pfarrer Alois Freudenthaler bei der Klagemauer aus Karton
 2018: Klagemauer aus Ytong in der Filialkirche St. Martin, Alt-Attnang

Pfarre Feldkirchen Erwachsenentaufe: ein seltenes Fest für die Pfarre

Nach einer mehr als einjährigen Vorbereitungszeit wurden am „Weißen Sonntag“ den Ehepaaren Mortaza und Tayeban Damori sowie Saber und Zainab Hadran mit deren Tochter Helen, die sich der Pfarre Feldkirchen/D. zugehörig fühlen und ursprünglich aus dem Iran stammen, das Sakrament der Taufe gespendet.

Zugleich wurden die vier Erwachsenen im Rahmen des Pfarrgottesdienstes auch gefirmt. Aus einem inneren Bedürfnis heraus waren die beiden Ehepaare auch bisher schon regelmäßige Gottesdienstbesucher und in der Pfarre Feldkirchen/D. gut integriert.

Begonnen hatte die Vorbereitung bereits im Frühjahr 2017, als die Taufwerber regelmäßig einen Taufkurs in Linz besuchten. Nach der Aufnahme ins Katechumenat im Juli des Vorjahres trafen sich die Erwachsenen auch mit einigen Personen aus der Pfarre (Michaela Pröstler-Zopf, Margareta Zauner,



Pfarrassistent Thomas Hofstadler), um über ihren persönlichen Glauben zu sprechen und ihr Glaubenswissen zu vertiefen. Im Februar 2018 wurde dann mit der Feier der Zulassung zu den Sakramenten durch Bischof Manfred Scheuer im Linzer Mariendom die letzte Phase der intensiven Taufvorbereitung eingeläutet.

Den Festgottesdienst mit der Erwachsenentaufe am „Weißen Sonntag“ zelebrierte Pfarrmoderator Josef Pesendorfer und dieser wurde dabei von Pfarrassistent Mag. Thomas Hofstadler unterstützt. Letzterer bedankte sich in einer Ansprache bei allen Mitwirkenden bei der Taufvorbereitung sowie speziell bei den Paten Au-

gust/Veronika Pernsteiner und Martin/Heidi Luksch für deren Bereitschaft.

Viele von der Pfarrbevölkerung waren gekommen, um dieses seltene Fest der Erwachsenentaufe und -firmung mitzufeiern und erlebten dabei ein bewegendes Fest für die Pfarre.

Bei der anschließenden Agape am Kirchenplatz nutzen zahlreiche Gottesdienstbesucher auch die Gelegenheit, um mit den Neugebauten, denen die Pfarre Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen möchte, ins Gespräch zu kommen.

Pfarrassistent Thomas Hofstadler

Pfarre Goldwörth

Intensive Vorbereitung auf Pfarrfirmung

Generalabt Johann Holzinger wird am 10. Juni in der Pfarrkirche Goldwörth das Sakrament der Firmung spenden. Seit 14. Jänner bereiten sich zwölf junge Christinnen und Christen aus Goldwörth auf diesen bedeutenden Tag vor.

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließender Vorinformation startete Mitte Jänner die offizielle Firmvorbereitung, die unter dem Thema „Hände“ steht. Dazu gestalteten die Firmlinge den Gottesdienst am 8. April 2018, wo sie der Pfarre auch vorgestellt wurden. Auch beim Auferstehungsgottesdienst in der Osternacht wirkten die Firmlinge mit und die Osterkerze trägt heuer die Handschrift der Firmlinge.

Im Rahmen der Firmvorbereitung war Pfarrer Josef Pesendorfer Anfang März bei den FirmkandidatInnen unserer Pfarre eingeladen. Zu Beginn der Firmstunde beschäftigten sich die Firmlinge mit dem Thema „Verantwortung in der Kirche“. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Pfarre und die Verantwortlichen vor Ort gelegt. Aufgelockert wurde die Firmstunde



unter anderem mit einem Pfarrquiz, in dem viele Fragen rund um die Pfarre aufgegriffen wurden.

Im zweiten Teil stellte sich Pfarrer Josef Pesendorfer den vielen Fragen der Firmlinge. Einige dieser Fragen lauteten: „Warum bist du Priester geworden? Wer oder was hat dich bei deiner Entscheidung beeinflusst?“ „Bereust du deine Entscheidung? Warum nicht?“ „Wie lange bist du schon Pfarrer? Wie sieht dein Alltag aus? Eine besondere Frage für Herrn Pfarrer war die: „Wir haben gehört, dass du vor Jahren ein neues Herz bekommen hast.“ Weitere Fragen betrafen den Priestermangel und ein mögliches Frauenpriestertum. Die Firmlinge zeigten sich sehr gefesselt von den Antworten und Ausführungen von Herrn Pfarrer Pesendorfer.

Ein weiterer Höhepunkt im Rahmen der Firmvorbereitung war eine Begegnung mit dem designierten Leiter des Bildungshauses Schloss Puchberg, Herrn MMag. Helmut Außerwöger. Dabei wurde auf das zentrale Thema der Firmvorbereitung „Komm, Heiliger Geist, erleuchte mich“ eingegangen.

In eindrucksvoller Weise führte Helmut Außerwöger an Hand von Bibelstellen und Bildern (Petrus und der Hahn, Begegnung mit dem Auferstandenen, Pfingsterlebnis, Petrus und Johannes vor Gericht) den Firmlingen vor Augen, wie der Geist Gottes einst bei den Aposteln wirkte bzw. heute auf uns wirkt: Der Geist Gottes ist in uns. Er macht uns frei. Er macht uns zu liebevollen Menschen.

Gerhard Rammerstorfer

Goldhaubenfrauen und kfb zeigten sich großzügig

14 Ministrantinnen und Ministranten werden heuer im Sommer an der internationalen Romwallfahrt teilnehmen. Damit die finanziellen Belastungen der betroffenen Eltern nicht zu hoch werden, hat die Goldhaubengruppe Goldwörth 1000 Euro für die Romreise gespendet. Auch die kfb zeigte sich gegenüber den „Minis“ sehr großzügig und hat für die allgemeine Ministrantenkasse ebenfalls 1000 Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus unterstützt die kfb Goldwörth die Pfarre für eine

besondere Anschaffung mit einer Spende in Höhe von 5000 Euro. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der kfb überreichte Christa Bernhauser Herrn Pfarrer Pesendorfer diese Spende symbolisch in Form eines überdimensionalen Schecks.

Begeistert waren die Teilnehmerinnen der kfb-Versammlung vom neuen Kabarett der Lydia Neuhäuserer, die mit dem Programm „Glauben hoasst nix wissen“ die Lachmuskeln stark in Anspruch nahm. Lydia Neuhäuserer war bereits zum zweiten Mal Gast der kfb.

Gerhard Rammerstorfer

Erratum

Seitens der Pfarre Goldwörth wurde für letzte Ausgabe der Stiftszeitung FLORinside Dezember 2017 (Ausgabe 16) irrtümlicherweise ein bereits in der Ausgabe 14 veröffentlichter Artikel übermittelt, sodass Überschrift und Angabe des Verfassers nicht mehr übereinstimmte.

Wir entschuldigen uns für dieses Versehen!

Pfarre Lacken

Segnung der Täuflinge von 2017

Trotz winterlicher Temperaturen und zahlreicher Krankheitsfälle kamen neun Elternpaare mit ihren Kindern am Sonntag, dem 4. Februar 2018 zur Segnung der Täuflinge.

Die Hl. Messe wurde musikalisch von der Mütterrunde mitgestaltet. Während des Entzündens der Kerzen für die Täuflinge segnete Pfarrer Reinhard Bell die Täuflinge mit ihren Taufeltern, Angehörigen sowie die Kerzen für die Täuflinge. Am Ende der Hl. Messe wurden die Kerzen mit dem Taufdatum

den Eltern als Andenken überreicht.

Am Schluss der Hl. Messe spendeten Pfarrer Reinhard Bell und Elisabeth Strigl den Besuchern der Hl. Messe den „Blasius Segen“.

Die Kerzen für die Täuflinge haben Regina Hofer und Elisabeth Strigl vom Kinderliturgiekreis verziert.

Die Mütterrunde hat nach der Hl. Messe die Täuflinge mit ihren Eltern und ihren Angehörigen zu einem Frühstück in das Pfarrheim eingeladen.

Herzlichen Dank für diese Einladung!

Erich Fritz



Pfarre Timelkam

Kinderkleider-Tauschbasar der kfb feiert 30-Jähriges

1988 starteten sechs Frauen den ersten Kinderkleidertauschbasar mit 657 Stück, heute 30 Jahre und somit 60 Basare später werden knapp 19.000 Artikel eingeschrieben. Zirka zwei Drittel dieser beachtlichen Menge werden im Vorfeld zu Hause bei den 88 Basardamen eingeschrieben.

Fünf Männer unterstützen diese großartige Frauengemeinschaft bei den Auf- und Abbauarbeiten an den Randtagen der Basare. Denn jeweils von Mittwochmittag bis Samstagmittag herrscht in Timelkam Ausnahmesituation. Wenn nirgends mehr ein Parkplatz zu bekommen ist, dann weiß jeder Timelkamer Bewohner: Ah, der Kinderkleidertauschbasar findet wieder statt.

Zwischen 60 und 65 Prozent der Artikel werden auch tatsächlich verkauft. Die Ware ist gut, der Preis ist niedrig, das Angebot nach Größen übersichtlich sortiert, die



Basardamen freundlich und für die EinkäuferInnen werden auch noch über 70 Kuchen gebacken, damit das Einkaufserlebnis nachbesprochen werden kann.

Nicht nur manche Basardamen (Fanni Gruber, Traudi Gneiss, Maria Kohberger) sind seit Anfang an dabei, auch bei manchen EinkäuferInnen freut man sich über das halbjährliche Wiedersehen an der Kassa.

Was seit 30 Jahren gleichblieb

ist, dass der Reinerlös bedürftigen Kindern und Familien zu Gute kommt, vorwiegend in Timelkam und Umgebung.

Daher freut sich das gesamte Basarteam unter der Leitung von Anita Prehofer, Claudia Fettingner, Petra Köttl und Daniela Lamprecht auch heuer wieder über zahlreichen Besuch!

Barbara Eckl

Zweites Timelkammer Adventsingen

Über ein volles „Haus“, sprich Pfarrkirche, konnten sich die Veranstalter des nun schon zweiten gemeinsamen Adventsingers der Neuen Mittelschule und des Kirchenchores freuen.

Der Schulchor und der Kirchenchor gaben, verbunden mit der guten Akustik der St. Josefs-Kirche, mit ihren teils schwungvoll und teils besinnlichen Adventliedern einen würdigen Rahmen für die weiteren Mitwirkenden, wie der Bläsergruppe der Neuen Mittelschule mit Dir. Klaus Duftschmid und der Stubenmusi der Familie Buchinger mit weiteren Mitwirkenden, ab.

Als Höhepunkt kam das von den Schülern der Neuen Mittelschule sehr modern arrangierte Hirtenspiel bei den Konzertbesuchern sehr gut an und wurde mit einem Sonderapplaus belohnt!

Es war auch beeindruckend, wie



Der Schulchor und der Kirchenchor beim Adventsingen

Foto: Johannes Grünbacher

der Frauenchor des Kirchenchores und das Männer-Doppelquartett mit besonderen Liedstücken bei manchen Besuchern ob der Art der Darbietung eine „Ganserlhaut“ hervorriefen, wie von Besuchern berichtet wurde.

Durch das Programm führte in bekannter Qualität Dr. Hannelore Reiner mit heiteren und besinnlichen Geschichten, sodass die eineinhalb Stunden wie im Fluge vergingen.

Die über 400 Konzertbesucher waren laut verschiedener Aussagen von der Qualität und vom

Gesamteindruck sehr angetan. Darüber konnten sich die Verantwortlichen, Eva-Maria Hohenthal als Leiterin des Schülerchores, Andreas Hubl als Leiter des Kirchenchores und Judith Hubl als Mitorganisatorin im Hintergrund natürlich sehr freuen.

Dieser Erfolg ist sicher eine Motivation, in gebührendem Abstand wieder eine gemeinsame Adventveranstaltung einzustudieren und anzubieten.

Erasmus Grünbacher

Dr. Zulehner sprach in Timelkam vor mehr als 200 Interessierten

„Auf dem Weg in eine neue Ära der Kirche“ lautete der Titel des Vortrages von Universitätsprofessor DDr. Paul Zulehner. Die Veranstaltung des Katholischen Bildungswerkes in engster Zusammenarbeit mit den Gruppierungen der Pfarre, dem Pfarrgemeinderat sowie dem evangelischen Bildungswerk war ein voller Erfolg. 200 Besucher bekamen ein Feuerwerk an Visionen und Anregungen mit für ein gelungenes Gemeinleben in der nächsten Zeit. Dafür bedarf es großer Anpassungen, um die wir nicht herumkommen. Prof. Zulehner zeigte uns an Hand einer Malerei der Heilung des Aussätzigen, wie er sich Nachfolge Jesu und eine gute christliche Gemeinschaft vorstellt. Dabei ging er sehr intensiv auch auf die zahl-



DDr. Paul Zulehner bei seinem Vortrag in Timelkam

Foto: Klaus Hochedlinger

reichen evangelischen Mitchristen ein. Was die eine Gemeinschaft beschäftigt, berührt sehr wohl auch die Mitglieder der anderen Gemeinde und umgekehrt.

An Hand des Bildes zeigte er sehr klar auf, wie Jesus uns Christsein vorgelebt hat. Er geht auf den Aussätzigen zu, blickt ihn an, er berührt ihn und heilt ihn von dem, was ihn von der Gemeinschaft

ausschließt. Er will, dass jeder dabei sein kann. Nachfolge Christi heißt auf Jesus schauen und es ihm gleich tun. Wenn wir das verstärkt umsetzen, werden unsere Gemeinschaften wieder lebendiger und aufleben!

Der abschließende Imbiss sorgte noch für Gelegenheit zum Austausch und um das Gehörte ein wenig aufzuarbeiten. Dass bei dieser Veranstaltung vom Reinerlös auch die überkonfessionelle Flüchtlingsinitiative „Begegnung in Timelkam“ (BIT) profitiert, ist ein positiver Nebeneffekt.

Wieder eine gelungene Kooperation zwischen den Gruppierungen und der Evangelischen Geschwistergemeinde, die mit Sicherheit für viele gute Anregungen für die nächste Zeit gesorgt hat.

Alois Höfl

Pfarre St. Peter

22 Jahre Pfarre in St. Peter hat Spuren hinterlassen: ein Rückblick!

Als im Jahre 1995 Pfarrer Wurzinger durch einen schweren Schlaganfall für seinen Einsatz behindert war, habe ich zusammen mit Pfarrer Geiß die Aushilfe und Seelsorge in St. Peter übernommen.

Am 14. September 1997 fand das Fest der Installierung statt. Seit dieser Zeit wurden baulicherseits viele Initiativen durchgeführt, der Pfarrhof wurde innen und außen saniert und restauriert, er bekam ein Schindeldach und wurde 2007 auch außen neu gestrichen und auf neuen Glanz gebracht.

In den Anfangsjahren war Pfarrer Wurzinger noch in St. Peter und ich durfte mich auch um ihn sorgen.

Im Jahre 1999 begann die Innenrenovierung der Kirche, die im Jahre 2002 fertig gestellt wurde. Es ist eine gelungene Restaurierung geworden und hat bis heute hervorragend gehalten.

Ein paar Jahre später, 2004, wurde der Turm hergerichtet und zwei Jahre später die Kirche außen neu gestrichen. Neben den Arbeiten in der Pfarrkirche wurde auch die Filialkirche Steinbruch innen restauriert. Dies geschah mit der Hilfe des Vereins „Freunde der Steinbruch Kirche“. Später wurde dann von der Pfarre auch die Raumschale der Kirche renoviert und restauriert.

Nach der feierlichen Eröffnung wurden eine Woche später Dachschäden entdeckt, die hergerichtet werden mussten und einen großen Betrag verschlangen.

Auch die Kirche in Hollerberg brauchte manche Restaurierungsarbeit, so dass man sieht, dass allein die baulichen Arbeiten eine große Herausforderung für den Pfarrer waren.

Dazu kam die seelsorgliche Ar-



Kirche St. Peter



Kirche St. Peter, innen



St. Anna Steinbruch, innen

beit in den 22 Jahren, die die Sekretärin Melanie Scheuchenpflug in einer interessanten Statistik darstellte. Da gab es 671 Taufen — ist gleich 671 Taufgespräche — 161 Trauungen, 335 Begräbnisse, dazu kommen die Gespräche mit den Angehörigen, ungefähr 300 Geburtstagsgratulationen, jedes Jahr, Erstkommunion und jedes zweite Jahr Firmung. Dass dies alles mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist, kann man sich vorstellen. Die regelmäßigen Sonntags- und Feiertagsgottesdienste in Aufteilung mit der Pfarre Nie-



St. Anna Steinbruch



Hollerberg, innen



Pfarrer Karl Arbeithuber

derwaldkirchen gehören sowieso selbstverständlich dazu.

Dass diese vielen Tätigkeiten auch an meiner Gesundheit Spuren hinterlassen haben, musste ich seit einem Jahr verstärkt zur Kenntnis nehmen, daher habe ich aus gesundheitlichen Gründen mit dringendem Anraten der Ärzte und mit der Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Generalabtes Johann Holzinger auf die Pfarre St. Peter verzichtet und wurde von der Diözese mit 1. März 2018 entpflichtet.

Karl Arbeithuber



Der Stiftskeller blüht auf

Unser neues Motto „Der Stiftskeller blüht auf“ verbindet unsere beiden Küchenlinien: vital und rustikal. Einerseits soll es bei uns gesund, nachhaltig und vegan sein, andererseits gibt es unsere beliebten „Klassiker“ der österreichischen Küche, deftig, g'schmackig und regional.

Und damit alles noch besser schmeckt, hat der Chef, Dietmar Till, beschlossen, den Stiftskeller ab 1. Mai 2018 zur rauchfreien Zone zu erklären.

Linda Till

Gesegneter Tropfen

Bei der Segnung des heurigen Prälätenweines am 20. April im Stiftskeller in St. Florian kam erstmals sommerliche Stimmung auf. Kurzerhand ins Freie verlegt wurde die traditionelle Weinsegnung im Stift St. Florian – zum ersten Mal in dreizehn Jahren. Rund 120 Personen folgten der Einladung von Stiftskeller-Wirt Diet-

mar Till und Gattin wie Küchenchefin Linda. Außergewöhnlich ist auch die Qualität des heurigen Prälätenweines, wie das Wachauer Winzerehepaar Karl und Carla Brustbauer versichert. Landespolizeidirektor Andreas Pilsl gab den Paten, während Propst Johann Holzinger seinen Segen spendete. Neben zahlreichen Stammgästen und Prominenz aus Wirtschaft und Kultur ließ sich das auch Lan-

deshauptmann a. D. Josef Pühringer nicht entgehen. Weiters unter den Gästen: Bürgermeister Robert Zeitlinger, Chorherr und Künstler Ferdinand Reisinger, Kunstmalter Alfred Strigl, Habau-Prokurist Josef Mayrhofer, Grafiker Michael Moder, der langjährige Leiter der Linzer Kriminalpolizei Anton Wachsenegger und viele mehr.

Ingo Till



Willkommen bei uns im Stift St. Florian!

Stiftsküche

Frau Taferner Sabine

Es fegt ein neuer Wirbelwind durch unsere Stiftsküche und bringt uns allen ein Lächeln in den Bauch. Willkommen Sabine in unserer Mitte! Du bereicherst das Haus nicht nur mit deinen Kochkünsten, sondern auch mit deiner positiven Art mit der du alle ansteckst!

Als Mama von drei Kindern (und Ehefrau) hältst du beim Stricken die Nadel hoch und richtest beim Sportln dem Deinen die Wadln fiari! Das freut Hund und Katz obendrein!

Dein Motto „was nicht passt, wird passend gemacht“!



Reinigung

Frau Elsa Pollack

Nachdem Elsa von ihrer „Schwiegermama“ persönlich empfohlen wurde, kann ja nichts schiefgehen, dachten wir – und wurden belohnt. Elsa ist seit 2017 verheiratet, und mit der kleinen süßen Tochter Leonie gesegnet. Die gelernte Fußpflegerin unterstützt mit ihrer sportlich-aktiven Frohnatur unser „Dreiergspann“ der Reinigungsdamen und hält diese Ladies gut auf Trab. Sie liebt es in der Natur zu sein, Sport und gutes Essen. Wir freuen uns, dass du dich bei uns so wohl fühlst! Danke an die Schwiegsi für die Bereicherung im Haus!



Kulturvermittlung

Frau Renate Buder

Frau Buder vermittelte ihr Kulturwissen bereits vor 20 Jahren sieben Jahre lang an interessierte St. Florian-BesucherInnen, jetzt da sie in Pension ist, kehrt sie wieder zu uns zurück! „Zuagroast“ ist die gebürtige Waidhofnerin vor 35 Jahren, und brachte als Berufsschullehrerin angehenden Zimmerern und Rauchfangkehrern die kaufmännischen Belange näher. Eine weitere Passion ist ihre Turngruppe, die seit 25 Jahren ihr Leben begleitet! Schön, dass Sie wieder im Team sind!



Aus dem Pfarrbüro

Wir freuen uns, dass wir seit Anfang April eine neue Mitarbeiterin im Pfarrbüro begrüßen dürfen: Frau Elke Bichler wird nach der Pensionierung der derzeitigen Pfarrsekretärin, Frau Mathilde Birngruber, deren Aufgaben übernehmen und befindet sich nun in einer umfassenden Einschulungsphase. Wir begrüßen Elke Bichler sehr herzlich in unserem Team und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Unsere neue Pfarrsekretärin stellt sich vor

Name: Elke Bichler
 Geboren am: 8. Oktober 1980
 Familienstand: verheiratet seit 2008
 Kinder: Emma (9), Anna (6)
 Wohnort: St. Florian
 Hobbies: Kreatives Gestalten – Acrylmalerei und Basteln, Walken, Treffen mit Freunden, mit meinen Kindern Zeit verbringen

10. Mai	Christi Himmelfahrt 10.00 Uhr Pontifikalamt Motetten StiftsChor Leitung: Manel Morales López
20. Mai	Pfingstsonntag 10.00 Uhr Pontifikalamt Wolfgang Amadeus Mozart: Missa in C-Dur – „Spatzenmesse“, KV 220 Eva Büchl, Sopran; Sinja Maschke, Alt; Markus Miesenberger, Tenor; Michael Wagner, Bass Altomonte-Orchester, StiftsChor Leitung: Manel Morales López 18.00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimprovisationen
21. Mai	Pfingstmontag 10.00 Uhr Dechantamt mit Orgelmusik
25. Mai	Angelobung des Österreichischen Bundesheeres im Stiftshof 14.00 bis 17.00 Uhr Leistungsschau 18.00 Uhr Angelobungsfestakt mit „Großem Österreichischen Zapfenstreich“ Lange Nacht der Kirchen 20:30 Uhr: Lesung und Orgelmusik zum 300-jährigen Glockenjubiläum 22:00 und 23:00 Uhr: Besichtigung der Großen Glocke auf dem Nordturm Treffpunkt: Stiftsbasilika weitere Infos unter www.stift-st-florian.at
27. Mai	Dreifaltigkeitssonntag 10.00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Nino Rota: Missa brevis für Männerchor und Orgel Gregorianischer Choral Schola Floriana Leitung: Matthias Giesen
31. Mai	Fronleichnam 8.00 Uhr Pontifikalamt mit Prozession Motetten StiftsChor gespielt wird an der Prozessionsorgel Leitung: Manel Morales López
10. Juni	Sonntag im Jahreskreis 10.00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Charles Gounod: Messe du Sacré Cœur Chor der Universität Mozarteum Salzburg Günther Firlinger, Orgel Leitung: Karl Kamper
17. Juni	11. Sonntag im Jahreskreis 18.00 Uhr Orgelvesper
27. Juni	Abendmesse mit Vesper 19.00 Uhr First Presbyterian Church of Annapolis Choir, Maryland (USA) Leitung: Robert Muckenfuss anschließend Kurz-Konzert des Chores

1. Juli	13. Sonntag im Jahreskreis 10.00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Spirituals und moderne Chorwerke Florianer Chor „Anklang“ Leitung: Gerhard Eder St. Florianer Orgelsommer 17.00 Uhr „Florian in St. Florian“ Florian Pagitsch (Wien)
8. Juli	St. Florianer Orgelsommer 17.00 Uhr „Zwischen Himmel und Erde“ Johannes Strobl (Muri/CH)
15. Juli	St. Florianer Orgelsommer 17.00 Uhr „Böhmische Träume“ Petr Rajnoha (Troppau/CZ)
22. Juli	St. Florianer Orgelsommer 17.00 Uhr „Raumklang – Orgelwelten“ Werke für zwei Spieler und zwei Orgeln Peter Friséé/Roman Hauser (Wien)
15. August	Mariä Himmelfahrt – Patrozinium der Stiftsbasilika 10.00 Uhr Pontifikalamt Ludovico da Viadana: Missa „L' hora passa“ Joan Cererols: Regina Caeli Solisten, Bläser des Altomonte-Orchesters Leitung: Manel Morales López
19. August	20. Sonntag im Jahreskreis 18.00 Uhr Orgelvesper
27. August	1. Vesper zum Fest des hl. Augustinus 18.00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimprovisationen
28. August	Fest des hl. Augustinus 18.00 Uhr Pontifikalamt Kirchenchor Walding Leitung: Ingrid Kolnberger
16. September	24. Sonntag im Jahreskreis 18.00 Uhr Orgelvesper
28. September	Altdorfer-Passion 19.30 Uhr Gedenkkonzert zum 15. Todestag von Augustinus Franz Kropfreiter Günther Firlinger: In memoriam Augustinus Franz Kropfreiter Orchester der Stiftsmusik St. Peter Salzburg mit Solisten Leitung: Peter Peinstingl
30. September	26. Sonntag im Jahreskreis 10.00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Tragweiner Jubiläumsmesse von Karl Schützeneder St. Florianer Sängerknaben Altomonte Orchester Leitung: Franz Farnberger

Wir gratulieren sehr herzlich zum (halb)runden Geburtstag!

30er Geburtstag
Antonia Repec

30er Geburtstag
Gülden Yildirim

35er Geburtstag
Manuel Morales López

40er Geburtstag
Elisabeth Engertsberger

40er Geburtstag
Christian Scharinger

45er Geburtstag
Monika Hölzl

50er Geburtstag
Margit Mostbauer

55er Geburtstag
Christine Pollak

60er Geburtstag
Mathilde Birngruber

Dienstjubiläen:

20-jähriges Dienstjubiläum
Herta König und
Lutz Griebhammer

Impressum Herausgeber:
Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Redaktion:
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,
Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth
Engertsberger, Sabrina Payrhuber
Redaktionsanschrift:
Augustiner Chorherrenstift
St. Florian
Redaktion FLORinside
Stiftstraße 1 | 4490 St. Florian
Telefon: +43 7224 8902-18
redaktion@stift-st-florian.at
www.stift-st-florian.at

Gestaltung:
Alexandra Loidl,
Bernadette & Werner Kerschbaummayr
Textbearbeitung:
Sabrina Payrhuber
Gerhard Eder
Auflage: 750 Stück, Ausgabe Nr. 17



*Blütenpracht rund um das Stift St. Florian
Foto: Werner Kerschbaummayr*

Highlights 2018

25. Mai	Angelobung des Österreichischen Bundesheeres im Stiftshof
25. Mai	Lange Nacht der Kirchen
29. Mai	Konzert mit „The Queen’s Six“
3. Juni	Konzert Wiener Philharmoniker
8. Juni	Konzert „Anklang trifft Abamis“
16. Juni	Kaiserball im Stift St. Florian
Juni-Juli	OÖ Stiftskonzerte
1.-22. Juli	St. Florianer Orgelsommer
12.-19. August	St. Florianer Brucknertage „Die Siebte“
28. August	Fest des hl. Augustinus
24.-26. September	Brucknerfest
30. September	Tag des Denkmals
6. Oktober	Lange Nacht der Museen
7.-26. Oktober	St. Florianer Orgelherbst
8. Dezember	Adventkonzert St. Florianer Sängerknaben
31. Dezember	Orgelmusik zum Jahresausklang

weitere Infos zu den Veranstaltungen unter
www.stift-st-florian.at

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern einen schönen Frühling und einen erholsamen Sommer!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns im Stift!